Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 32. Bromberg, Donnerstag den 10. Februar 1927. 51. Jahrg.

Vor dem Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen?

Vor einigen Wochen haben bekanntlich die schlesischen Wojewodschaftsbehörden die Ausweisung von vier höheren Beamten der Schlesischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Kattowitz angeordnet. Es handelt sich um die deutschen Staatsangehörigen Syndikus Dr. Br. Sonneck, Dr. Grottian, den Regierungsbaumeister Treizener und Herrn Jesse. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, intervenierte daraufhin bei der Warschauer Regierung, doch ist jetzt, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, auf diese Intervention ein ablehnender Bescheid erteilt worden, so daß die Ausgewiesenen die Grenzen Polens unverzüglich zu verlassen haben.

In Berliner Kreisen **rechnet man damit, daß die ablehnende Antwort Polens auf die ernsten Vorstellungen der deutschen Gesandtschaft in Warschau automatisch den Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen zur Folge haben werde. Jedenfalls befinden sich die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen im Zustand einer sehr ernsthaften Krisis.**

*

Handelsminister Kwiatkowski über die Berliner Verhandlungen.

Warschau, 9. Februar. (PAT.) In der Diskussion über das Budget des Ministeriums für Industrie und Handel, in die der Sejm in seiner gestrigen Sitzung eintrat, ergriff auch der Handelsminister Kwiatkowski das Wort, der u. a. auf die Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten einging und dabei etwa folgendes ausführte:

„Die größte Bedeutung hat für uns ein Handelsvertrag mit Deutschland. Der Zollkrieg hat den Wirtschaftsgruppen Deutschlands nicht die Vorteile gebracht, die sie erwarteten (keine deutsche Wirtschaftsgruppe hat von dem durch Polen eröffneten Zollkrieg wirtschaftliche Vorteile erwartet. D. R.) und auch die polnische Produktion nicht unterwühlt. Durch diesen Krieg wurden wir gezwungen, große Schwierigkeiten zu überwinden und uns neue Absatzmärkte zu sichern, wobei unser Wirtschaftsleben über die Anstrengungen nach dieser Richtung hin eine vorzügliche Prüfung abgelegt hat. Die polnischen Waren sind in großen Mengen auf vielen bedeutenden Weltmärkten vertreten und haben dort Abnehmer gefunden, die sie als gut und solide anerkannten. Wir nehmen kein Handelstraktat an, das nicht ein Gleichgewicht in den Zugeständnissen herstellen, nicht unsere grundsätzlichen Forderungen berücksichtigen würde, ohne die unsere Handelsbilanz sich schlimmer gestalten würde, als wir sie jetzt im Abschnitt des erbittertsten (?) Zollkrieges haben. Wir sind jeden Augenblick bereit, diesen Krieg zu beendigen. Kapitulieren wollen wir aber nicht."

Von dem engen Zusammenhang zwischen der deutschen Vertrauenserklärung für die polnische Wirtschaft und dem staatsnotwendigen Problem des Auslandkredits hat Herr Kwiatkowski leider nicht gesprochen. **Kommt es zum Abbruch der Berliner Verhandlungen, so können wir vermutlich unsere Hoffnungen auf eine großzügige Sanierungsanleihe vorläufig in den Schornstein schreiben.**

*

Unnötige „Reserven".

Für eine „Reserve" in den Verhandlungen mit Deutschland glaubt der nationalistische **„Kurjer Poznański"** aus zwei Gründen eintreten zu müssen, die den deutschen Standpunkt in diesen Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen verschärften: Die weitgehendste antipolnische Haltung der gegenwärtigen Regierungskreise, wie man sie sich nur vorstellen kann, sowie die Konkurrenzrücksichten in den deutschen Agrarkreisen, die heute durch die deutschnationalen Minister den größten Einfluß auf die Regierung hätten. Die Hauptstütze des deutschnationalen Lagers sei gerade die Landwirtschaft. Bei diesem Stand der Dinge ergebe sich für Polen die Pflicht, die weitgehendste „Reserve" und Vorsicht an den Tag zu legen und angesichts der an und für sich schon riesigen deutschen Forderungen nicht eine noch größere Nachgiebigkeit zu zeigen. —

Es ist eine bewußte und des „Kurjer Poznański" durchaus würdige Unwahrheit, wenn er das Märchen von der „weitgehendsten antipolnischen Haltung der gegenwärtigen Reichsregierung" verbreitet. Hat man in Berlin etwa polnische Direktoren ausgewiesen? —

Unter den „riesigen deutschen Forderungen" versteht das Dmowski-Organ wahrscheinlich das deutsche Begehren nach einem in jedem internationalen Handelsabkommen üblichen Niederlassungsvertrag, der übrigens durchaus gegenseitig gedacht wird. Eine Million Deutsche haben Westpolen mehr oder weniger freiwillig verlassen. Deutsche, die hier zum größten Teil größeres Heimatrecht hatten, als die neuen polnischen Einwanderer aus dem Osten. Ein Niederlassungsvertrag würde vielleicht einigen hundert, wenn es hoch kommt, einigen tausend Reichsdeutschen das Wohnrecht an Warthe und Weichsel sichern. Hält der „Kurjer Poznański" den polnischen Staat für so schwach, daß ihm diese harmlosen Deutschen gefährlich werden können?

*

Woher beziehen wir Alteisen?

Das Organ des Warschauer Handesministeriums **„Przemysl i Handel"** stellt in der 4. Nummer seines neuen Jahrgangs fest, daß für die polnische Eisenindustrie die Einfuhr von Alteisen unentbehrlich ist. Gemäß Art. 227 § 3g der deutsch-polnischen Konvention über Oberschlesien vom 15. Mai 1922 ist Deutschland zur Lieferung von 290 000 Tonnen (nach deutschen Angaben 350 000 Tonnen) Alteisen jährlich an Polen verpflichtet, d. h. **der deutsche Import deckt fast den ganzen Alteisenbedarf der polnischen Industrie. Diese Verpflichtung erlischt aber mit dem 15. Juni des laufenden Jahres. Wenn bis dahin kein Handelsvertrag mit Polen abgeschlossen ist, hört die Lieferung von Alteisen automatisch auf.**

Um nun den Bedarf soweit wie möglich aus Inlandsvorräten zu decken, wurde unlängst ein polnisches Alteisensyndikat gegründet, das den Anforderungen der polnischen Eisenindustrie jedoch längst nicht genügen dürfte. So macht man sich in Warschau bereits Sorgen über die Ermöglichung einer billigen Einfuhr von Alteisen auf dem Seewege aus anderen Ländern. Die Transportkosten dürften jedoch so hoch sein, daß die polnische Eisenindustrie schon heute von einer schweren Krise bedroht erscheint, wenn es nicht gelingen sollte, rechtzeitig in ein günstiges Vertragsverhältnis zu dem deutschen Nachbarn zu kommen.

Schwere Kämpfe in Portugal.

Wien, 9. Februar. PAT. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Lissabon, daß dort ernste Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen im Gange seien. An den Kämpfen beteiligt sich auch schwere Artillerie. Durch Kanonenschüsse wurden 60 Mann getötet und einige Hundert verwundet. Auch in Oporto werden die Kämpfe fortgesetzt. Viele Privathäuser wurden zerstört. Nach einer weiteren Meldung wurden in Lissabon 150 Politiker, zum großen Teil Journalisten, verhaftet und im Fort Monte Santo interniert.

Der „Daily Mail" zufolge sollen sich der Revolution auch Marinesoldaten, die Polizei, die republikanische Garde und Infanterie-Abteilungen angeschlossen haben. Der Außen- und der Innenminister sollen verhaftet worden sein. Bei dem Aufruhr in der Hauptstadt wurden zahlreiche Personen getötet bzw. schwer verletzt. Die Revolutionäre durchstreifen die Straßen und halten Reden zugunsten der Republik und der Konstitution. Ein Kreuzer, der die Stadt bombardiert, wird von städtischen Batterien beschossen.

*

Oporto ist gefallen?

London, 9. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der portugiesische Kriegsminister hat nach Meldungen hiesiger Blätter **gestern nachmittag um 3 Uhr Oporto mit regierungstreuen Truppen besetzt.** Nach Meldungen von der spanisch-portugiesischen Grenze sind sämtliche Eisenbahn-, Telephon- und Telegraphen-Verbindungen unterbrochen.

Die Lage in China.

Hankau, 5. Februar. (PAT.) Der Außenminister der Kantonregierung Tschen erklärte dem englischen Botschaftsrat O'Malley, daß die Nationalisten nichts unternehmen werden, um Schanghai mit Gewalt in ihre Hände zu bekommen. In einer Ansprache trat Tschen gegen die englische Diplomatie auf, die gleichzeitig Verhandlungen mit dem nationalistischen China und mit dem feudalistischen Peking führe. Nach Ansicht Tschens sei zwischen den chinesischen Nationalisten und dem chinesischen Feudalismus **kein Kompromiß möglich.** England müsse sich entschließen, sich entweder für einen blühenden Handel mit einem freien nationalistischen China oder für einen in der Agonie befindlichen Handel mit dem feudalistischen China zu entscheiden.

Nach den letzten aus China vorliegenden Meldungen ist in Hankau und Schanghai eine bedeutende Beruhigung eingetreten. Die chinesischen Behörden in Hankau haben einen Aufruf erlassen, in dem **sämtliche antibritische Demonstrationen verboten werden.**

Die „Wiener Neue Freie Presse" läßt sich aus London melden, daß die **Intervention Italiens** im chinesischen Konflikt in Londoner politischen Kreisen lebhaft besprochen wird. In den nächsten Tagen soll noch ein weiteres italienisches Kriegsschiff mit 1500 Soldaten nach Schanghai abgehen. Das Blatt ist der Meinung, daß Italien als Äquivalent für diese Expedition neue Kolonialgebiete erhalten werde.

Zum Appell bereit.

Posen, 9. Februar. Hier fand gestern eine Plenarversammlung der drei Wojewodschaftsvorstände **des Verbandes der Aufständischen Oberschlesiens, Pommerellens und Großpolens** statt. In dieser Versammlung wurde einmütig festgestellt, daß der Verband in vollem Umfange die Aktion des Kriegsministers Marschalls Piłsudski zur Organisierung des polnischen Volkes zum Zwecke der Verteidigung der Grenzen der Republik unterstützt, auf dem Gebiete der militärischen Vorbereitung seiner Mitglieder mitarbeiten will und gegenüber den anderen Organisationen der militärischen Vorbereitung eine sachliche Haltung einnimmt, da er danach strebt, die Arbeiten an der militärischen Vorbereitung zu deren größter Vollkommenheit zu vereinheitlichen. Zum Schluß entsandten die Versammelten Huldigungstelegramme an den Staatspräsidenten und an Marschall Piłsudski.

Der Stand des Złoty am 9. Februar:

In Danzig: Für 100 Złoty 58,10
In Berlin: Für 100 Złoty 47,29
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,93½.

Sosnkowskis Rückkehr in den aktiven Staatsdienst.

Warschau, 9. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Hiesigen Zeitungsmeldungen zufolge ist der General Krzemienski mit einem speziellen Auftrage des Marschalls Piłsudski nach der Riviera abgereist, wo General Sosnkowski zur Kur weilt. In politischen Kreisen verlautet, daß diese Reise mit der Rückkehr des Generals Sosnkowski in den aktiven Staatsdienst im Zusammenhange stehe.

Eine neue Spionageaffäre in Wilna.

Warschau, 9. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) **In Wilna ist man einer neuen Spionageaffäre zugunsten Sowjetrußlands auf die Spur gekommen, die zu Verhaftungen von Militärpersonen und Eisenbahnern führte. Im ganzen sind bis jetzt über 20 Personen verhaftet worden.**

Ein bolschewistischer Generalstabsoffizier war im Herbst 1925 nach Wilna gekommen und soll hier 13 Militärpersonen und 17 Eisenbahner durch hohe Geldbeträge für Spionagezwecke zugunsten Rußlands gewonnen haben. Bei den gestrigen Haussuchungen sollen der Polizei gestohlene Mobilisierungs- und Festungspläne und allerlei wichtiges statistisches Material in die Hände gefallen sein. Die Spionage erstreckte sich hauptsächlich auf das Terrain des Armeebezirks III Grodno. An der Spitze der Organisation stand ein gewisser Franz Piotrowski. Verhaftet wurden Leute des 3. Sappeurregiments in Wilna, des Militärgerichts III in Wilna und des Fliegerregiments in Lida. Auf dem Bahnhof in Wilna wurden noch zwei sowjetistische Kuriere festgenommen. Die Mitglieder der Spionageorganisationen sollen von Moskau 80 bis 150 Dollar monatlich erhalten haben.

Der Stand der Land- und Wasserwege.

Das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten im Sejm.

Warschau, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Das Sejmplenum setzte gestern die Einzeldiskussion über das Budget fort. Zunächst wurde über den Etatsvoranschlag des Ministeriums für öffentliche Arbeiten diskutiert. Der Referent, Abg. **Posacki** (Piast) tadelte den Stand der Wasser- und Landwege, den er als fatal bezeichnete. Von den 14 000 Kilometer Wasserweg seien nur 173 Kilometer schiffbar, und die im vergangenen Jahre verschiffte Warenmenge erreicht nicht einmal eine Million Tonnen. Eine Regulierung und Entwickelung des Wasserwegenetzes in Polen würde sich auf 3 Milliarden zł stellen. Der Redner ging dann auf den Kanalbau über und führte aus, daß der Bau eines Kohlenkanals, der das oberschlesische Kohlenrevier mit Warschau und der Ostsee verbinden sollte, fallen gelassen worden sei, dagegen bestehe heute weit größeres Interesse für den sogenannten Ostkanal, der die Wojewodschaft Polesje mit Kongreßpolen verbinden und die Trockenlegung der Sümpfe in dieser Wojewodschaft bedeutend erleichtern würde, wodurch ca. 3 Millionen Hektar Land gewonnen werden würden. Zur Durchführung der Kanalprojekte und für den anderweitigen Ausbau der Wasserwege Polens müßte man eine Auslandsanleihe erhalten. Ferner müsse man stufenweise mit eigenen Kräften daran gehen.

Das Ministerium hat einen Minimalplan für die Erweiterung der Wasserwege bearbeitet, der sich auf 25 Jahre erstreckt. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 600 Millionen zł, das sind pro Jahr 24 Millionen zł. Der Stand der Landwege in Polen ist ebenfalls sehr schlecht. Während Frankreich auf 100 Quadratkilometer 105, Deutschland 49 Kilometer Wege besitzen, hat Polen nur 9 Kilometer. Für das laufende Jahr sind für den Wegebau 39 Millionen zł veranschlagt, durch die Dotation der Selbstverwaltungen würde sich die Summe auf 70 Millionen zł steigern, d. s. 2,30 zł auf den Kopf der Bevölkerung. Polen müsse bestrebt sein, entsprechende ausländische Kredite zu erlangen für den Wegebau in einem Zeitraum von 30 Jahren. Der Referent stellte weiter die Unzulänglichkeit des Baudepartements und der Landvermessungsabteilung dar. Der Wert des Wiederaufbaus beläuft sich bis einschließlich 1926 auf 1,2 Milliarden zł.

Als erster Diskussionsredner ergriff der Abgeordnete Bryla (Christl.-Dem.) das Wort, der Klage darüber führte, daß in der Regierung in technischen Angelegenheiten vollkommene Planlosigkeit herrscht. Es soll abermals die Absicht bestehen, die Wasserwege dem Verkehrsministerium zuzuteilen, andererseits will man das Verkehrsministerium wieder in ein Eisenbahnministerium umwandeln. (Zwischenrufe von rechts: Das ist das Regierungsprogramm! Und so sieht die planmäßige Tätigkeit aus!) Bryla: Auf Polnisch heißt das: dreimal Kleinigkeitskrämerei. Der Redner erkennt an, daß der gegenwärtige Minister Moraczewski sich für die Verbesserung der Verhältnisse in seinem Ministerium sehr verdient gemacht habe. Er fordert, daß das größte Augenmerk auf den Landwegebau gerichtet werde. Über die ganze Weichsel gehen nur 13 Brücken. Zum Vergleich zieht er die Stadt Paris an, die allein 27 Brücken besitzt. Die Landwirtschaft verliere infolge zu schlechter Wege jährlich 400 Millionen zł. Neue Wege sollten vorläufig nicht gebaut, dagegen die bestehenden besser ausgenützt und die begonnenen Arbeiten weiter fortgesetzt werden.

Zu diesem Budget ergriffen noch verschiedene Redner das Wort, die an die Adresse des Ministers verschiedene Klagen richteten. Dieser hatte dafür jedoch nur die Antwort: **„Es ist kein Geld da!"**

Kursänderung in der Ostmarkenpolitik?

Die scharfe Kritik, die nach Aufdeckung der letzten Ereignisse in den Ostgebieten an der dort verfolgten Regierungspolitik geübt wurde, scheint ihre Wirkung nicht ganz verfehlt zu haben. Wie bereits das Pilsudski-Organ, der „Kurjer Poranny", voraussagte, beabsichtigt die Regierung den bisherigen, ihr von den Hypernationalisten suggerierten Kurs der starken Hand gegenüber den nationalen Minderheiten im Osten zu ändern und sich in nächster Zeit zu gewissen „kulturellen Konzessionen" an Weißrussen und Ukrainer bereit zu finden. Als Beweis für diese Selbstbesinnung wird zunächst auf die Ernennung Taddäusz Holówkos zum Leiter der östlichen Abteilung des Außenministeriums hingewiesen, dann aber auch nicht minder auf die Reise des Kultusministers Dobrucki nach Wilna, der die dortigen Verhältnisse kennen lernen und die zerfahrenen Zustände, soweit sie sein Ressort betreffen, einer Besserung entgegenführen soll. Bekanntlich war es die Knebelung des weißrussischen und ukrainischen Schulwesens, das die Erregung und Erbitterung in den Ostgebieten derart steigerte, daß sich der Haß der dortigen Bevölkerung gegenüber der Regierung in scharfer Form entlud und zur Bildung von Organisationen führte, die man jetzt einer antistaatlichen Tätigkeit beschuldigt.

In einer Unterredung, die er einem Vertreter des „Kurjer Wileński" gewährte, erklärte der neue Kultusminister u. a.:

„Ich kam nach Wilna, um mich über die hiesigen Spezialfragen zu orientieren und die Richtlinien für das Arbeitsprogramm festzulegen, das in Zukunft abgewickelt werden soll. In einer Reihe von Konferenzen, die ich in Religionsangelegenheiten hatte, habe ich feststellen müssen, daß auf diesem Gebiete mit Rücksicht auf den Mangel entsprechender Rechtsbestimmungen noch vieles zu tun übrig bleibt. Aus der Berührung mit den Vertretern der einzelnen Bekenntnisgruppen habe ich einen sehr günstigen Eindruck gewonnen. Bei der Regelung der Frage der orthodoxen Kirche wird freilich das „loyale Verhältnis" der leitenden Behörden dieser Kirche gegenüber dem Staat in Betracht gezogen werden.

Das wichtigste und empfindlichste Gebiet ist die Frage des weißrussischen Schulwesens. Auf diesem Gebiet muß eine grundlegende Änderung eintreten. Die weißrussische Bevölkerung hat das Recht auf Unterricht in der eigenen Sprache. Die Erledigung dieser Frage wird allerdings viel Zeit (!) und viel Arbeit erfordern. Mit den Vorarbeiten wurde bereits begonnen. Auf dem Gebiete des Mittelschulwesens sind leider erhebliche Mängel festzustellen, besonders im Wilnaer weißrussischen Gymnasium. Dies soll um so mehr ein Ansporn sein, diesem Gebiet eine besondere Sorgfalt angedeihen zu lassen. Zu berücksichtigen sind hier zwei Momente: einerseits die faktische und vollkommen begründete Notwendigkeit der weißrussischen Bevölkerung, eigene Schulen zu besitzen, andererseits die Notwendigkeit, die Schulen auf einem entsprechenden Unterrichtsniveau zu erhalten. Zunächst werden die Schulbehörden an die Reorganisation eines der weißrussischen (Privat-) Gymnasien herantreten und es auf die Höhe der Aufgaben stellen, was zur Folge haben wird, daß man ihm die öffentlichen Rechte verleiht, es also den polnischen staatlichen Schulen gleichstellt. Was das Volksschulwesen anbelangt, so wird hier die unparteiische Prüfung der Wünsche der Bevölkerung maßgebend sein. Diese Wünsche wurden schon seinerzeit zum Ausdruck gebracht und müssen berücksichtigt werden. Schon jetzt wurden die Arbeiten an der Festlegung eines Programms und der Vorbereitung von Handbüchern für diese Schulen in Angriff genommen. Die Entwicklung des weißrussischen Schulwesens wird allmählich erfolgen, unter Berücksichtigung der wenigen schon bestehenden utraquistischen Schulen.

Die neuen Aufgaben werden es auch erforderlich machen, daß Persönlichkeiten berufen werden, die entsprechende Fähigkeiten werden nachweisen können. Gewisse Personalveränderungen werden sich daher nicht vermeiden lassen." —

Spät, sehr spät geht man jetzt daran, gewisse kulturelle Forderungen der Weißrussen in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Von einer Kultur-Autonomie ist noch nicht die Rede. Geschweige denn von einer Verwaltungs-Autonomie. Glaubt man die weißrussische Bevölkerung so leicht zufrieden zu stellen? Gerade jetzt, wo ihre führenden Abgeordneten ins Gefängnis geworfen wurden und den weißrussischen Wählern als Märtyrer für die nationale Idee erscheinen müssen?

Was der Herr Kultusminister von der „Loyalität" der orthodoxen Kirchenführer sagt, haben wir schon von seinen sämtlichen Vorgängern in ähnlichen Zusammenhängen gehört. Wir wünschten, der Herr Kultusminister hätte sich zu dem Bekenntnis durchgerungen, daß auch die Loyalität der nationalen Minderheiten von Staatswegen erworben werden muß. Wenn man endlich die mit den statistischen Tatsachen unvereinbare Ideologie vom polnischen Nationalstaat aufgeben würde, dann erst darf ein Minister die aufrichtige „Loyalität" aller Nationen der Republik voraussetzen.

Wir wünschten, der Herr Kultusminister setzte sich im Ministerrat für die territoriale Autonomie der slawischen Minderheiten, sowie für die Kultur-Autonomie und völlige Gleichberechtigung der anderen Völker nichtpolnischen Stammes ein. Etwas Mut gehört schon dazu; denn Haß und Niedertracht schlagen hierzulande solche Wellen, daß sie bisher noch alle international und verfassungsmäßig verbrieften Zusagen dieser Art zerrissen haben. **Aber ohne diesen Mut zur Gerechtigkeit sehen wir trübe für die Zukunft eines jungen Staates, der zwischen zwei mächtigen Volkskörpern liegt und dessen Bewohner sich zu einem guten Drittel als Bürger zweiter Klasse behandelt fühlen.** (Selbst dann, wenn sie — was auch vorkommen soll — den Bürgern erster Klasse nach ihren wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen überlegen sind.)

Die Weißrussen über den neuen Kurs.

Warschau, 8. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Von dem weißrussischen Sejmklub erfährt unser Warschauer Vertreter, daß die weißrussischen Abgeordneten den eventuellen Ergebnissen der dieser Tage stattfindenden Konferenz der Sachverständigenkommission für Minderheitsfragen sehr skeptisch gegenüberstehen. Ein weißrussischer Abgeordneter erklärte, daß er an eine gerechte Berücksichtigung der kulturellen Forderungen der weißrussischen Minderheit nicht glauben könne. Das Vorgehen der Regierung durch die Verhaftung der weißrussischen Abgeordneten habe die gesamte weißrussische Bevölkerung Polens mit größtem Mißtrauen erfüllt. Die Regierung könne schwerlich diesen gewaltigen politischen Fehler wieder gutmachen. Es liege auch übrigens gar nicht in ihrer Absicht, dies zu tun, vielmehr wolle sie unter der weißrussischen Minderheit durch kleine unbedeutende „Zugeständnisse" Spaltungen hervorrufen. Man wolle auch durch solche „Zugeständnisse", über die die polnischen Zeitungen und Telegraphen-Agenturen mit lautem Trara berichten sollen, nur den überaus schädlichen Eindruck verwischen, den die Polizeiaktion gegen die Weißrussen im gesamten Ausland hervorgerufen hat.

Dramatischer Abschied.

Wojewódzki gibt seine Auszeichnungen zurück.

Warschau, 8. Februar. In der hiesigen Presse wird ein Brief des Abgeordneten Wojewódzki veröffentlicht, der an die Adresse des Kriegsministers, Marschall Pilsudski, gerichtet wurde und folgenden Inhalt hat:

Herr Minister! Bei der Durchsicht meines Personalarchivs stieß ich auf die dort schon seit drei Jahren liegenden und in Vergessenheit geratenen Kreuze und Abzeichen, die von meiner Zugehörigkeit zum polnischen Heere und zu einer Organisation zeugen, die Sie, Herr Minister, anführten. Dies sind: das Kreuz „Für treue Dienste" der ersten Legionenbrigade, das Kreuz der 1. Korpskompanie, zwei Tapferkeitskreuze u. a. Ich bin mir dessen bewußt, daß mir diese Kreuze und Abzeichnungen zu einer Zeit verliehen wurden, da ich im Pilsudski-Lager war, das als Lager des völkischen Polen angesehen war, sich jetzt aber in ein Lager des Faszismus, ein Lager der Todfeinde des arbeitenden Polen verwandelt hat. **Infolgedessen stelle ich Ihnen die Auszeichnungen und Kreuze zur Verfügung.** (—) Wojewódzki.

Ein ansehnliches Vermächtnis.

Warschau, 8. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Wie der Krakauer „Czas" meldet, hat der frühere österreichische Minister für Galizien und Präsident des polnischen Kreises in Wien, Dawid Abrachamowicz, sein gesamtes Vermögen, bestehend aus 6000 Morgen Ackerland und Wäldern, Grundstücken in Lemberg und bedeutendem Barkapital für die Errichtung einer Erziehungsanstalt für verarmte polnische Landwirtssöhne bestimmt. Die Erziehungsanstalt soll in Lemberg erbaut werden. Vor allem sollen die Einkünfte in Höhe von 72 000 Złoty jährlich für die Erziehung solcher Kinder verwendet werden, deren Eltern durch die bolschewistische Revolution ruiniert worden sind. Nach Ablauf von 25 Jahren geht dieses Kapital in den Besitz des Krakauer Königsschlosses (Wawel) über. Hauptsächlich sollen besonders gute Bilder polnischer Maler angekauft und in der Bildergalerie des Krakauer Königsschlosses untergebracht werden. Der Bildergalerie des Wawelschlosses in Krakau hat der Verstorbene außerdem 50 000 Złoty in bar und alle seine Kunstschätze, bestehend aus Bildern, Bronzen und Möbelstücken, testamentarisch vermacht.

Deutsches Reich.

Die Engländer wollen den Rhein verlassen.

London, 9. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Oberhaus erklärte Lord Salisbury auf eine Anfrage, ob die Räumung der besetzten Gebiete nicht beschleunigt werden könne, daß eine Beschleunigung sehr zu begrüßen sein würde. Die englische Regierung werde ihre Macht und ihren Einfluß stets in dieser Richtung geltend machen. Auch eine möglichst baldige Verringerung der Streitkräfte der ehemaligen Verbündeten und der englischen Truppen in der zweiten und dritten Zone des besetzten Gebietes würde die englische Regierung sehr gern sehen.

Kube von den Völkischen ausgeschlossen.

Von der deutschvölkischen Freiheitsbewegung wird mitgeteilt: Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Kube ist durch Beschluß des Ehrenhofs der deutschvölkischen Freiheitsbewegung aus der Partei ausgeschlossen worden, weil er trotz dreimaliger Ladung durch Nichterscheinen die Klarstellung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe verhinderte.

Aus anderen Ländern.

Nervosität in Rumänien.

Berlin, 8. Februar. Wie die Berliner Nachtausgabe des „Tag" meldet, hat die Wiederaufrollung der Frage der Rückkehr des Kronprinzen Karol durch die National-Zaranisten in rumänischen Regierungskreisen große Nervosität hervorgerufen. Da die Regierung scheinbar einen Staatsstreich befürchte, seien die Truppen aus dem ganzen Lande in Bukarest zusammengezogen worden.

Demgegenüber erklärt die Warschauer rumänische Gesandtschaft, daß die Lage in der rumänischen Hauptstadt vollkommen normal sei. Die Gerüchte über militärische Vorbereitungen gehörten in das Reich der Phantasie und würden von Elementen in die Welt gesetzt, die dem rumänischen Staat feindlich gesinnt seien.

Erkrankung Stalins.

Wie ein in Berlin erscheinendes Organ der russischen Sozialdemokratie berichtet, ist Stalin, der gegenwärtige Diktator Sowjetrußlands und Nachfolger Lenins, ernstlich erkrankt. Er leidet schon seit längerer Zeit an einem Magengeschwür und an Malaria. Die Erkrankung wurde aber bisher als Staatsgeheimnis behandelt. Angesichts der gespannten Lage ist der Erkrankung Stalins ernste Bedeutung beizumessen.

Opfer einer Totenfeier.

Tokio, 8. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Während der Bestattung des verstorbenen Kaisers von Japan, die erst gestern feierlich begangen wurde, wurden im Gedränge über 100 Personen verletzt, davon 5 schwer und eine Person getötet.

Landwirtschaftsbericht aus Südpommerellen

Es ist keine leichte Aufgabe, ein annähernd richtiges Bild über die Bodenerträge des vergangenen Jahres zu entwerfen, bzw. abzugeben, da verschiedenartige Vorkommnisse, teils fördernd, teils störend, strichweise mitgewirkt haben; daher kann nur ein Durchschnittsresultat angegeben werden.

Bei den Hackfruchternten — Kartoffeln und Rüben — gab es im Spätherbst verschiedene Hemmnisse und Schwierigkeiten. Schon die Kartoffelernte konnte nicht in gewohnter Weise bewältigt werden, weil das Unkraut so übermäßig bei den vielen Niederschlägen — trotz emsiger Vertilgungsarbeit — fortwährend üppig wucherte. Diese Verunkrautung war auch zugleich eine Hauptursache des kaum mittelmäßigen Ertrages. Dazu kam noch die übermäßig große Bodenfeuchtigkeit, welche die Kartoffel auf die Dauer nicht ertragen kann. In einzelnen Gegenden gab es sogar teilweise Mißernten. Auch die Zucker- und Futterrüben haben lange nicht den gewünschten Ertrag, sowohl an Masse, als auch an Güte, geliefert. Aber auch die Ernte und Abfuhr der Erzeugnisse auf dem stark durchfeuchteten Acker und die Ablieferung an die Fabriken verursachten Schwierigkeiten.

Diese große Bodenfeuchtigkeit machte den Umbruch der mit Hackfrüchten bestellt gewesenen Ackerflächen fast unmöglich, obgleich er zur Frühjahrssaat fertig sein sollte. Mit der Ausfuhr des Herbstdüngers war gleichfalls eine Rückständigkeit eingetreten.

Über die Ernteergebnisse der verschiedenen Getreidearten ist eigentlich wenig Neues zu berichten. Es soll nur kurz bemerkt werden, daß der Weizen im Durchschnitt eine Mittelernte ergeben hat; nur die neuen und feineren Sorten haben sich weniger haltbar erwiesen und sind durch den Rostfall im Ertrage zurückgeblieben. Der Roggen hat auf schwerem und niedriggelegenem Acker größtenteils einen schlechten Ertrag geliefert. Das Korn ist nur mager und hat ein dunkles Aussehen. Die übermäßig große Feuchtigkeit und der kurz vor der Reife eingetretene Rost haben die magere Ernte hervorgerufen. Nur auf dem in guter Kultur stehenden leichten Boden (lehmigen Sandacker) hat der früh gesäete — vor dem Rostfall gereifte — Roggen einen mittelmäßigen, bis guten Ertrag geliefert.

Das Sommergetreide, Gemenge und Hafer, hat auch nicht den gehegten Erwartungen entsprochen, der Ertrag ist in den meisten Fällen nur ein mittelmäßiger. Vielfach wird über den erheblichen Mäuseschaden in den Schobern (Getreidestaken) auf den Feldern geklagt. Diese Nagetiere haben sich in den warmen Witterungszeiten ungemein stark vermehrt.

Der Futtervorrat wird in den meisten Landwirtschaften mit gutem Kulturboden, Wiesen- und Kleefeldern, in genügender Menge vorhanden sein und somit den Rübenausfall teilweise ersetzen können. Nur die Nährkraft wird der wenigen Sonnenwärme und des vielen Regens wegen als mittelmäßig anzunehmen sein. Um die Haustiere, namentlich die Milchkühe, leistungsfähig zu erhalten, wird wohl ein öfterer Zukauf von Kraftfutter nötig sein.

Die wirtschaftlichen Kulturfortschritte sind — wenn überhaupt — als gering zu betrachten. Hohe Steuern, Mangel an Betriebskapital, geringer Getreideverkauf, in einigen Wirtschaften auch hohe Löhne, sind bedeutende Hemmnisse im Wirtschaftsbetriebe. Mit den notwendigen Reparaturen und Ergänzung der Acker- und Wirtschaftsgeräte sind noch recht viele Landwirte — des Geldmangels wegen rückständig. Zur Zeit sind Vieh- und Schweineverkauf, sowie Milch-, Butter- und Eierabsatz die Haupteinnahmen, von denen die notwendigen laufenden Ausgaben bestritten werden. L.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Februar.

Wettervoransage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa zunehmende Bewölkung und Neigung zu Niederschlägen an.

Noch einer.

Bromberg kann sich natürlich mit Warschau gar nicht vergleichen: Die Hauptstadt ist selbstverständlich größer, hat mehr Gärten, hat Schlösser und Theater — mit einem Wort, sie ist großzügiger als Bromberg. In jeder Beziehung, wir brauchen da gar nicht an die Schlösser und Gärten denken, sondern nur an die Straßen und die Sauberkeit, die Juden und selbst an die Verbrecher. Bei uns bricht man einfach ein — in Warschau gräbt man monatelang einen Tunnel, legt elektrische Lichtleitungen in demselben an, und jetzt soll die Bank auch noch die Lichtrechnung für die Einbrecher mit bezahlen! Ganz zu schweigen von den Heiratsschwindlern: Der Bromberger Gauner bringt es knapp zu drei Verlobungen — der Warschauer verheiratet sich siebenmal!

Es handelt sich um einen Roland Zerkiewicz, einen verführerischen Handlungsreisenden, der nicht weniger als sieben hübsche, junge Frauen hatte. Er begann seine Laufbahn in Lodz mit 21 Jahren. Dort heiratete er die Tochter eines Juwelenhändlers, der ob dieser Ehe nicht außerordentlich erfreut war. Nach ausgedehnten Flitterwochen reiste der schöne Roland nach Warschau, um „eine Wohnung zu suchen". Von hier siedelte er nach Radom über und ein Kaufmann war sehr beglückt, als er dem Warschauer Roland seine Tochtere vermählen konnte. Bald waren auch hier Geld und Ehemann verschwunden. In Lublin wurde eine junge Witwe Frau Zerkiewicz Nr. 3, in Rawaruska ging das vierte, in Lcopol das fünfte Opfer ins Garn — natürlich immer mit ganz hübschen Summen. In Warschau aber knüpfte er daraufhin zarte Bande zu zwei hübschen Mädchen und ehelichte beide! Die siebente Frau war aber die Tochter eines Rabbiners und dem erzählte der polnische Adonis in seliger Weinlaune, daß er die heutige Männerwelt gar nicht verstehe mit ihrer Abneigung gegen die Ehe. Er z. B. habe schon siebenmal geheiratet!

Und bald darauf stand Roland vor den Richtern. Seine sieben Gattinnen aber erklärten einhellig, daß sie ihm verziehen. Und da er mit allen legitim verehelicht ist, hat eine sogar verlangt, daß er jeden Tag der Woche mit einer anderen verbringe, nur solle er sie nicht verlassen. Spricht diese Anhänglichkeit nicht für die menschlichen Qualitäten des armen Sünders? Jedermann im Saale war gerührt. Nur nicht der Gerichtshof, der ließ den schönen Roland auf zwei Jahre ins Gefängnis wandern. Dort wird er in Ruhe überlegen können, welche von den sieben Frauen er nach Wiedererlangung der Freiheit denn nun endgültig behalten wird.

§ **Die Wasserbauinspektion** teilt mit: Für die Dampfer, die auf dem Wege nach der Ober-Netze sind, werden die Schleusen in der Zeit vom 10. 2. bis 16. 2. geöffnet sein. Es empfiehlt sich, daß bis einschließlich letztgenanntem Tage die Oderkähne durch die Bromberger Schleuse gebracht werden, da dieselbe dann bis zum 12. März infolge dringender Reparaturen geschlossen bleibt.

§ **Die neue Bahnstrecke Kalety—Podzamcze—Bromberg—Gdingen.** Über die Verlängerung der genannten Strecke erfahren wir, daß der Teil Bromberg—Gdingen 180 Kilometer lang sein und insgesamt 65,6 Millionen Złoty Baukosten verursachen wird. Die neue Verbindung zwischen dem oberschlesischen Industrierevier und der Ostsee würde dann wie folgt verlaufen: Kattowitz—Kalety—Podzamcze—Kempen—Jarotschin—Bromberg—Gdingen. Projektiert ist aber ferner eine Verkürzung der Strecke, und zwar durch die Verbindung Wielun—Inowrocław. Dann würde die Strecke von Kattowitz über Kalety—Wielun—Inowrocław—Bromberg nach Gdingen verlaufen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sowohl von Käufern wie Verkäufern verhältnismäßig gut beschickt. Besonders stark angeboten waren Butter und Eier. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,40—2,60, für Eier 2,50 bis 2,70, für Weißkäse 0,40—0,50, für Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten Äpfel 0,60—1,00, Weißkohl 0,20—0,25, Rotkohl 0,25, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,35, Wrucken 0,10, Rote Rüben 0,10. Der Geflügelmarkt brachte Gänse, das Pfund zu 1,50—1,80, Enten 8—10,00 das Stück, Hühner 4—6,00, Tauben 1,40—1,50. Auf dem Fleischmarkt notierte man für Schweinefleisch 1,20—1,60, Rindfleisch 1—1,30, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 0,90—1,10. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,80—2, Plötze 0,50, Barse 0,80—1,00, Karpfen 2,00, grüne Heringe 0,50.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 32.

Bromberg, Donnerstag den 10. Februar 1927.

Pommerellen.

9. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Weichselwasserstand** zeigt keine wesentliche Veränderung. Der Strom ist ziemlich eisfrei. *

* **Singakademie.** Ihr diesjähriges Faschingsfest feierte die Singakademie am Sonnabend, 5. Februar, im Gemeindehause in Form eines eleganten Balles. Das Arrangement lag in den bewährten Händen des Architekten Gustav Meyer, dessen Sinn und Kunstempfinden für vornehme, in jeder Beziehung fein durchdachte Aufmachung derartiger Veranstaltungen zur Genüge bekannt ist. Erfreute schon der Anblick des als Wintergarten aufgemachten Saales, so wirkte aber die Kaffeetafel in bestem Sinne repräsentativ. Sie legte bestes Zeugnis für die künstlerische Feinnervigkeit ihres Urhebers ab. In einer diesbezüglichen Ausstellung hätte sie sich bestimmt eine Prämie errungen. Für eine ausgezeichnete Tanzmusik ward ebenfalls Sorge getragen und so ließ die Veranstaltung nichts mehr zu wünschen übrig. Was aber zu wünschen übrig ließ, das war der Besuch der Mitglieder selbst. Ja fürchtet man sich denn vor etwas Eleganz? Der Einwand, daß kein Frack vorhanden sei, ist nicht stichhaltig, da heute ein dunkler Anzug und ein einfaches Kleid denselben Dienst tun. Die, anfänglich etwas gespreizte Stimmung löste aber bald — dank der reizenden Aufmachung — ein warmer gemütlicher Ton ab, der die Ballteilnehmer in fröhlicher Stimmung bis lange nach Mitternacht zusammenhielt. Die Singakademie aber hat ein ihrem Wesen entsprechend schönes Fest gefeiert, an das alle Teilnehmer gern zurückdenken werden. *

f. **Ein Verkehrshindernis** bildete am Montag abend in der Ventzkistraße ein mit Heu beladenes Militärfuhrwerk. Infolge nicht sachgemäßen Ladens stürzte die hohe Fuhre um und versperrte die Straße. Im Dunkeln mußte das Wiederbeladen vorgenommen werden. *

de. **Aus dem Kreise Graudenz,** 8. Februar. In den letzten Jahren ist der Bestand an Federwild außerordentlich zurückgegangen. Vor dem Kriege sah man bei einer Bahnfahrt ganze Scharen Fasanen. Die schönen Vögel waren außerordentlich zahm, da sie besonders von den Großgrundbesitzern gehegt und gepflegt wurden. Im Winter, wenn Schnee und Eis die Felder bedeckten, wurden Futterstellen eingerichtet und Wildremisen angelegt. Zur Blutauffrischung wurden auch aus anderen Gegenden Zuchtfasanen bezogen und ausgesetzt. Schon im Kriege mußte wegen Futtermangels vielfach die Winterfütterung unterbleiben. Es fehlte auch an Forst- und Jagdschutzpersonal, um Wilddiebe und Räuber aus der Vogel- und Raubtierwelt in Schach zu halten. Nach der Revolution war man machtlos gegen den Jagdfrevel. Die politische Umgestaltung brachte vielfach einen Übergang des ländlichen Besitzes in andere Hand. Die neuen Jagdberechtigten taten meist wenig oder gar nichts für die Wildpflege. Es kamen dazu anormale Witterungsverhältnisse. Es mag da manches Gelege resultatlos bebrütet worden sein und vielfach sind die zarten Jungen infolge der ungünstigen Witterung und Krankheiten eingegangen. Auch Rebhühner sind außerordentlich selten geworden. Auf manchen Feldmarken hat man in den letzten Jahren überhaupt keine mehr bemerkt. Bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage ist es heute den Jagdberechtigten kaum möglich, durch Einführung von Zuchtmaterial zur Blutauffrischung und Vermehrung des Federwildes etwas zu tun.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der **Maskenball des Männergesangvereins Melodia** am Sonnabend, den 12. Februar, in sämtlichen oberen Räumen des Hotels Goldener Löwe verspricht, nach den Vorbereitungen zu urteilen, ein Glanzpunkt des diesjährigen Karnevals zu werden. Da die Räumlichkeiten beschränkt sind und daher die Zahl der Gäste ebenso nur beschränkt sein kann, so empfiehlt es sich, rechtzeitig die Legitimationskarte zu besorgen, da ohne diese der Zutritt nicht gestattet ist. (2610 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Die katholische Kirche in Mocker** wird in der Lindenstraße (in der Nähe des Polizeikommissariats) erbaut werden, wo bereits mit der Aushebung des Fundaments begonnen wurde und Ziegelsteine angefahren werden. Man hatte zunächst die Absicht, die Kirche im Zentrum von Mocker zu errichten (Graudenzer- Ecke Bergstraße), wo man aber erst den nötigen Bauplatz nebst zwei alten Wohnhäusern hätte ankaufen müssen, während in der Lindenstraße derselbe schon vorhanden ist. * *

* **Vom Bauwesen.** Im vergangenen Monat erteilte der Magistrat 12 Baukonsense — jedoch alle zur Anlage von Kanalisation und Wasserleitung — keinen zum Bau von Wohnhäusern. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war nur mittelstark beschickt und sehr mäßig besucht. Man notierte folgende Preise: Butter 2,40—3, Eier 3—3,50, Sahne 2—2,40 pro Liter, Hühner 4—6,00, Enten 1,50—2,00 pro Pfund, Gänse desgleichen, frische Heringe 0,50—0,60, Hechte 1,50—2, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Grünkohl 0,10, Rosenkohl 0,90, Spinat 0,90, Mohrrüben und Rote Rüben 0,25 für 3 Pfund, Zwiebeln 0,25—0,30, Zitronen 0,15—0,20, Apfelsinen 0,20—0,60, Äpfel 0,50—1,20, Kartoffeln pro Zentner 5,00 zł. * *

—dt. **Zur Freude der Radioliebhaber** beabsichtigt das städtische Elektrizitätswerk, in Zukunft „Radiosparbügel" der A. E. G. an die Motorwagen der Straßenbahnen anzubringen, d. h. sofern die jetzigen Bügel abgenutzt sind. Es handelt sich hierbei um die Bügel, welche vom Motorwagen zur Hochspannungsleitung führen. Die Umwandlung soll aus dem Grunde erfolgen, weil die jetzigen Bügel den Empfang von Radiosendungen sehr beeinträchtigen durch häßliche Nebengeräusche und lautes Kratzen. In fast allen Städten Deutschlands hat man schon die Straßenbahnwagen dementsprechend umgeändert. * *

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 9. Februar. In Rentschkau (Rzęczkowo) wütete ein gewaltiges Feuer, welches die große Scheune voll ungedroschenen Getreides und allerlei landwirtschaftliche Maschinen des Landwirts Ludwig Choinacki in Asche legte. Auch ein in der Nähe stehender großer Heuschober fiel den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. * *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

ff. **Culm** (Chełmno), 8. Februar. Der katholische Geselligkeits-Verein hielt am Sonnabend, 5. Februar, im Schützenhaus am Bahnhof sein diesjähriges, gutbesuchtes Wintervergnügen ab. — Der Sonnabend-Wochenmarkt war nur gering beschickt. Es wurden nachstehende Preise gezahlt: Butter 2,50—2,75, Eier 3,30 bis 3,50, Kartoffeln (sehr wenig Angebot) 6,00, Zwiebeln 0,30, Weißkohl und Wirsing 0,15, Grünkohl 0,20, Mohrrüben 0,10, Wrucken 0,10, Äpfel 0,65—1,10. Der Geflügelmarkt zeigte sehr schwaches Angebot. — Der Schweinemarkt war mittelmäßig beschickt. Es macht sich eine sehr starke Preissenkung bemerkbar. Für Ferkel verlangte man 35,00 bis 60,00 pro Paar, gab sie aber mit 30,00—40,00 ab. Das Geschäft mit Läufern verlief sehr schleppend, da auch die Fettschweine im Preise erheblich gesunken sind. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am gestrigen Sonntag im Saale des Schützenhauses am Bahnhof ihr diesjähriges Wintervergnügen, das recht gut besucht war. Zur Aufführung kam das Theaterstück „Robert und Bertram". Das Fest endete mit einem fröhlichen Tanz, der bis zum nächsten Morgen dauerte.

* **Gdingen** (Gdynia), 7. Februar. Zu den größten Unannehmlichkeiten für Gdingen gehörte bisher das Fehlen eines Friedhofs. Die Toten mußten bisher alle auf dem Friedhof in Oxhöft bestattet werden. Deshalb auch hat die hiesige Bevölkerung mit vollster Genugtuung die Nachricht entgegengenommen, daß die Regierung der Stadt im Walde hinter der Stadt eine Parzelle zugewiesen hat, auf der ein Friedhof schon in nächster Zeit eingerichtet werden soll. — Der Hafenverkehr ist in der letzten Zeit wieder reger geworden. Auf der Reede stehen vier Schiffe, im Hafen weitere vier Schiffe. Beide Kräne laden Kohle. Seit einigen Tagen herrscht mäßige Windstille, so daß auch die Hafenarbeiten ununterbrochen weitergeführt werden konnten.

* **Gruczno,** 7. Februar. Ein seltenes Gemeindefest konnte unsere evangelische Gemeinde Sonnabend, den 29. Januar, begehen, nämlich zwei goldene Hochzeiten, beide aus demselben Dorfe Maleschechowo. Im Beisein zahlreicher Kinder und Enkel und unter Teilnahme der Kirchenvertretung und fast der gesamten Gemeinde fand in der schön geschmückten Kirche die feierliche Einsegnung der beiden Paare durch Pfarrer Ecctus statt, worauf Gutsbesitzer Pauly, der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindekirchenrats im Namen und Auftrag der Gemeinde die Doresche Prachtbibel mit einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache beiden Jubelpaaren überreichte.

a. **Schwetz** (Świecie), 8. Februar. Der heute hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt hatte sich eines sehr großen Verkehrs zu erfreuen. Es waren viele hiesige und auswärtige Händler und Landleute erschienen. Es war ein großes Angebot von Pferden aller Art, nur Luxuspferde, die wohl wenig Absatz gefunden hätten, waren nicht vorhanden. Man forderte für gute Wagenpferde 600—800, für minderwertige Arbeitspferde 400—600, und geringere Tiere wurden mit 200—300 angeboten, auch wurde um solche Pferde im Preise von 100—200 gehandelt. Der Gesamtumsatz war befriedigend und verlief der Handel rege. — Auf dem Viehmarkt waren gegen hundert Rinder aufgetrieben, darunter einige sehr gute Milchkühe, für die man 500—600 verlangte. Für mittlere Kühe wurden 300—400 gefordert und alte, abgemolkene wurden mit 200—300 bezahlt. Der Handel war ziemlich lebhaft.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Graudenz.



Schmotzer Hackmaschinen
übertreffen alles.
Modernste Konstruktion, hervorragende Arbeit.
Mehrfach prämiiert.
Verlangen Sie Prospekt von den Generalvertretern:
Hodam & Ressler, Maschinenfabrik
Gegründet 1885
Danzig. Graudenz. 2608

Seibt-Radio-Apparate, lautstark u. klangrein
Audion-Primär-Empfänger zł 140.-
Zweiröhren-Empfänger . . „ 195.-
Dreiröhren-Empfänger . . „ 259.-
Vierröhren-Empfänger . . „ 570.-
alle für auswechselbare Spulen.
Vierröhr.-Neutrodyn-Empf. zł 900.-
Fünfröhren-Empfänger einschließl. Spulen u. Anschlußkabel zł 960.-
Ein Wunder der Radiotechnik
6-Röhren-Uebertransponierungs-Empfänger mit eingedruckter Stations-Skala, nur ein Einstellknopf, arbeitet ohne Hochantenne
Radio-Specialhaus
Ad. Kunisch, Grudziądz
Telefon Nr. 196 2376 Toruńska Nr. 4.

Lya Mara und 1645 **Harry Liedtke**
werden ab Donnerstag, d. 10. Februar sich dem Graudenzer Publikum in der „Försterchristel" im **Kino Apollo** vorstellen.

Richard Hein
Grudziądz (Graudenz), Rynek (Markt) 11 2314
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
eigene Anfertigung im Hause.

Gewähre Kredit
Pianos, Flügel Harmoniums
werden durch geschulte Kräfte in meiner Werkstatt gewissenhaft schnell und billig
repariert u. poliert
Spezialität: Wiederherstellung alter, schlechtklingender Klaviere
B. Sommerfeld
Piano-Werkstätte 2240
Grudziądz
ul. Groblowa 4. Telefon 229.

Bubikopfschneiden
Ondulieren
Kopfwäsche
Manikuren
Massage 1970
wird sauber ausgeführt bei **A. Orlikowski,** Damen- und Herren-Friseur, **Ogrodowa 3.**

Landwirtschaftl. Verein Dragasz
Sitzung
Dienstag, d. 15. Febr. 1927, nachm. 5½ Uhr, im „Weißen Krug" zu Michale.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Anschluß an den Landbund Weichselgau.
2. Vortrag über Krankheiten u. Schädlinge unserer Kulturpflanzen während des letzten Sommers. Refer. Herr Dr. Krause-Bromberg.
3. Vortrag: „Was muß der Landwirt von der Stempelsteuer wissen". Refer. Herr Direktor Gerlich-Grudziądz.
4. Beitragszahlung.
5. Verschiedenes.
Rege Beteiligung dringend erwünscht. 2604
Der Vorstand. L. Tyart.

M. G. V. Melodia.
Sonnabend, den 12. Februar 1927 in sämtlichen oberen Räumen des Hotels „Goldener Löwe" großer
Maskenball
Festidee:
Ein Sonntag auf der Alm
in den der Festidee entsprechend von Künstlerhand ausgestatteten Räumen.
Tiroler Walzercyklus, Männerchor mit Orchester, Tiroler Reigen u. Schuhplattler, Tanzvorführungen. :: Kabarett. :: Musik zwei Tanzorchester. ::
Eintritt nur gegen Einladungen, die bei dem Unterzeichneten erhältlich sind.
Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder sowie alle Freunde des deutschen Männergesanges und gesunden Humors herzlich eingeladen.
Alois Stuhldreer,
2609 Sobieskiego Nr. 6.

Deutsche Bühne :: Grudziądz.
Sonntag, den 13. Februar 1927, abends 7½ Uhr im Gemeindehause:
Zum ersten Male! 2521
Irrgarten der Liebe.
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer Mickiewicza 15, Telefon 35.

Thorn.

Sehr billig u. schmackhaft Pfefferkuchenbruch
ohne und mit feinstem Schokoladenüberzug, ein beliebt. und gern gekauft. Honiggebäck. Für Kinder und Erwachsene sehr bekömmlich, da Honigkuchen von allen Magenärzten als das gesündeste Nahrungsmittel empfohlen werden.
Täglich in frischer und guter Qualität gibt ab
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Toruń
Nowy Rynek 4. 2615

Deutsche Bühne in Toruń T. z.
Die für **heute (Mittwoch)** angesetzte Aufführung von
„Der Meisterboxer" fällt aus
wegen Erkrankung eines Hauptdarstellers. Neuer Termin wird bekanntgegeben. Gelöste Karten bleiben gültig. 2624

Schwetz.

Deutscher Frauenverein Świecie.
Sonntag, den 13. Februar cr., in Kowalleks Räumen;
Wohltätigkeitsfest
Konzert, Theater, Bazar, Tanz.
Zur Aufführung gelangt:
Der Weg zur Hölle.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Gustav Kadelburg.
Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 2.— zł. Numerierte Plätze. Vorverkauf ab 4. Febr. bei Kaufm. Tomuschat, hier. Gaben für das Büfett werden bis zum 12. d. Mts. an die Vorsitzende Frau Superintendent Morgenroth, gebeten.
Der Vorstand. 2444

Ausländer über Polen.

Angeblich sind es die „bösen Deutschen“, das Volk der Polenlieder und der Befreier von der Zarenknute, die ausgerechnet nichts Besseres zu tun haben, als eine Weltpropaganda gegen Polen ins Werk zu setzen. In Wirklichkeit zeichnet jeder Pole selbst das gute oder schlechte Bild, das „die anderen“ von ihm aufbewahren. Nachstehend eine kleine Sammlung von gut befreundeter Seite, die uns gerade der Tag auf den Schreibtisch streut:

Englischer Reisebericht aus Polen.

Warschau, 7. Februar. (Eigener Bericht.) Zwei **englische Parlamentarier** von der Labourparty, **Sheppard** und **Beckett**, haben dem „Internationalen Komitee für eine Amnestie in Polen“, das in Paris (!) seinen Sitz hat, einen Rapport über „den **Weißen Terror in Polen**“ überreicht. Diese englischen Parlamentarier haben im Herbst v. Js. in Polen die Lage der politischen Gefangenen untersucht. Sie besichtigten sieben Gefängnisse, verhandelten hier mit den weißrussischen (jetzt verhafteten!) Abgeordneten Miotla und Wołoszyn, mit dem jüdischen sozialistischen „Bund“, sowie mit einer anderen jüdischen Organisation und interviewten endlich den Abgeordneten Thugutt. Die polnischen Behörden und besonders die polnische Gesandtschaft in London sollen ihnen aufs höflichste entgegengekommen sein.

Die Berichte der englischen Parlamentarier, die übrigens in Buchform erscheinen sollen, sind trotzdem recht unfreundlich ausgefallen. Das hat den allpolnischen „Kurjer Warszawski“ außerordentlich beunruhigt. In einem Leitartikel schreibt er „von den Folgen der naiven Gastfreundschaft Polens“. Die englischen Parlamentarier in Polen wollen die Wahrnehmung gemacht haben, daß „die Lage der Sträflinge **in den polnischen Gefängnissen** ebenso schlecht, wenn nicht gar schlechter, **wie in den zaristischen Gefängnissen** sei“. Die Abgeordneten appellieren nun an alle diejenigen, die die menschliche Freiheit schützen, daß sie sich der polnischen Gefangenen in Polen annehmen möchten. Der „Kurjer Warszawski“ befürchtet, daß die englischen Parlamentarier sich auch für das politische Leben in Polen außerordentlich interessiert haben. Sie schreiben jetzt nämlich, daß man die Regierung nicht kritisieren dürfe. Blätter der radikalen Linken dürften nicht erscheinen. Eine Freiheit des Wortes existiere in Polen nicht. Selbst die Rechtssozialisten dürften keine öffentlichen Versammlungen in Polen abhalten. Dabei sei **die Polizei in Polen unerhört zahlreich**, sie habe sie (die Engländer) ununterbrochen beobachtet, wie sie jeden beobachtet, der es wagt, die Regierung zu kritisieren. „Uns schien es“, so schreiben die Engländer, „als ob uns die Hälfte der polnischen Polizei beobachtete“. **Die nationalen Minderheiten behandle man in Polen unerhört streng.** Es sei ihnen nicht gestattet, kulturelle Organisationen zu schaffen (vergl. die noch immer unaufgeklärte Auflösung des Deutschtumsbundes. D. R.). Die Polizei unternehme Expeditionen nach den Dörfern und verhafte alle Einwohner. Man behandle nicht allein die Kommunisten sehr schlecht. Wenn in Polen Leute wie Lloyd George wohnten, so wäre es unerhört leicht, ihn kommunistischer Umtriebe anzuklagen für das, was er in den letzten zwölf Monaten gesagt hat. Selbst die englischen konservativen Abgeordneten würde man kommunistischer Umtriebe anklagen, wenn sie in Polen säßen. Der englische Abgeordnete Beckett **protestiert gegen die Behauptung, daß in Polen ein friedlicher Geist herrsche. Von dem habe er nichts wahrgenommen.** Die Lage der arbeitenden Massen sei in Polen furchtbar. Die demokratische Gesetzgebung in Polen werde gar nicht angewandt. . .

Der polnische Senator Kwiatkowski ist wegen dieser Ausführungen der englischen Parlamentarier begreiflicher Weise empört. Er behauptet, daß alles das, was die englischen Parlamentarier niedergeschrieben haben, erlogen sei und fordert, daß man den englischen Sozialisten fortan die Tür verschließe. Zum Schluß greift der Senator den Abgeordneten Thugutt an, weil sich dieser vor den englischen Parlamentariern über die traurige Lage der politischen Gefangenen in Polen beschwert habe. Der Senator will nicht glauben, daß der Abgeordnete Thugutt die häusliche Wäsche ganz offen auf dem europäischen Markte waschen wolle. Kurz und gut, es ist den polnischen Nationalisten außerordentlich peinlich, daß wieder einmal einige unparteiische Parlamentarier aus dem Ausland einen Teil der innerpolitischen Situation Polens im wahren Lichte gezeigt haben.

Ein Eldorado des Dollars.

Der Fluch der polnischen Politik.

In der Saturday Evening Post“, dem bedeutendsten, in Millionenauflage erscheinenden illustrierten Blatt der Vereinigten Staaten, beschäftigt sich Isaac F. Marcosson in einer Artikelserie damit, Polen dem Volke der Union nahe zu bringen. Eine Propaganda großen Stils für die Wallstreet-Kapitalisten und, wie man gestehen muß, eine geschickte Propaganda, denn Marcosson hat an Ort und Stelle die Verhältnisse studiert und mit maßgebenden polnischen Kreisen regen Verkehr gepflegt.

Polen, meint Marcosson, sei der Wächter der Zivilisation gegen Rußland, und wenn es noch nicht bestünde, müßte es erfunden werden, selbstverständlich nicht aus kulturellen und ethischen Gründen, sondern um bei seinem Bodenreichtum **dem Dollar ein wertvolles Einbruchstor** in Europa zu verschaffen. Der Krieg habe Polen erst wieder Amerika nahe gebracht, das als der wahre Retter Polens angesehen werde. Amerika wisse dieses Vertrauen zu schätzen, indem es Polen durch die freilich wieder in die Brüche gegangene Złotystabilisierung, durch die kürzlich erfolgte Anaconda-Harriman-Anleihe von 10 Millionen Dollar und dadurch, daß es ⅔ seiner Staatsobligationen aufgenommen habe, immer wieder die hilfreiche Hand des reichen Anverwandten hinstrecke. Freilich müsse sich das Yankeeland dafür schadlos halten und der oberschlesische Gruben- und Minenbesitz, in den Händen der Wallstreet-Männer, reiche schon vollkommen hin, den ganzen europäischen Metallmarkt zu beherrschen. Die Standard Oil Co. hat sich Galizien zur Domäne erkoren. Hier herrsche sie in den reichen Petroleumlagern und sorge für einen enormen Absatz an amerikanischen Autos unter dem ausgepowerten Volk.

Wäre **das polnische Volk** arbeitsam, pflichtbewußt und unpolitisch, so wäre nach Marcosson diese **Einbruchsstelle für den Yankeedollar** geradezu ein Eldorado. Leider aber besitzt der Pole, wie der Verfasser behauptet, diese Eigenschaften nicht. Er sei leichtsinnig, verschwenderisch, korrumpiert. Und politisch bleibe Polen ein heißumstrittenes Gebiet. Oberschlesien sei ein zweites Elsaß und nie würde Deutschland den Verlust dieses Landes, der alten deutschen Ordensstadt Danzig, Posens und Westpreußens verschmerzen. „Die außenpolitischen Kämpfe einerseits, die fanatische, innenpolitische Zersplitterung auf der anderen Seite lassen Polens Zukunft dunkel erscheinen. Sein Fluch war durch seine ganze Geschichte hindurch seine Politik.“ Marcosson ist aber dennoch hoffnungsvoll. Er sieht in Pilsudski die überragende Persönlichkeit, die Polen zur Einigkeit, Macht und zu wirtschaftlichem Aufstieg zurückführen wird, sobald Kemmerers Sanierungs-Programm durchgeführt ist.

„Polnische Banditen.“

Wir lesen im **„Kurjer Warszawski“** Nr. 37 vom 7. Februar:

„Unter diesen und ähnlichen Titeln veröffentlichen **einige französische Zeitungen** seit einiger Zeit Artikel voll sensationeller Einzelheiten, mitunter mit Photographien der Helden, und einige sehr beachtenswerte Blätter haben sogar für diesen Zweck eine ständige Rubrik zur Verfügung gestellt. Neulich wurde in Frankreich eine Bande ausgehoben, zusammengesetzt aus einigen zehn Räubern, die eine Reihe von bewaffneten Überfällen, Raubzügen und Morden begangen hat. Der Führer dieser Bande war ein gewisser Zincsuk, der in den Artikeln einfach „le chef des Polonais“ (z. B. „Le Journal“ vom 13. Januar) genannt wurde. Ob die aufgegriffenen Banden der polnischen Nationalität angehören, ist aus den verdrehten Namen schwer zu beurteilen. Charakteristisch (!) ist jedoch die Tatsache, daß einer dieser „Polen“ nach Berlin geflohen ist, und Deutschland seine Auslieferung abgelehnt hat.“ —

Natürlich sind alle diese „edlen Polen“ verkappte Deutsche! Wie könnte es auch anders sein? Die abgelehnte Auslieferung freilich dürfte sich ganz einfach dadurch erklären, daß es sich um einen preußischen Staatsangehörigen polnischen Stammes handelt, den die deutschen Justizbehörden selbst abzuurteilen haben.

Der „Kurjer Warszawski“, der wie andere angeblich „christliche“ Blätter in Polen mit seinen Entnationalisierungs-, Liquidierungs- und ähnlichen Hymnen das polnische Volk öffentlich zum Raub fremden Eigentums erzieht (der Zweck heiligt niemals die Mittel!) fährt in seinem Bericht also fort:

„Die Aufgreifung der Banditen hat den französischen Blättern Veranlassung zu Bemerkungen allgemeiner Natur gegeben. Eines davon („Le Journal“ vom 12. Januar) behauptet, **daß etwa 20 000 Polen in den letzten Jahren durch die französischen Gerichte wegen Banditentums oder Diebstahls verurteilt wurden.** Nimmt man sogar diese Zahl als 10 mal übertrieben an, so muß uns immerhin die Zahl der Personen, die wegen Vergehens verurteilt werden, und seien es auch nicht Polen, aber Leute, die sich mit polnischen Pässen in Frankreich aufhalten, mit Schaudern erfüllen. Die Verallgemeinerung, die auf diesem Gebiet von einem übrigens nicht großen Bruchteil der französischen Presse beliebt wird, muß einen peinlichen Eindruck auslösen. In einer Zeit des Stillstandes des Wirtschaftslebens halten vielleicht gewisse Kreise die polnischen Arbeiter, etwa eine halbe Million an der Zahl, die sich in Frankreich aufhalten, für einen unangenehmen Ballast. Im Zusammenhange damit steigt in uns der Verdacht auf, daß gewisse uns nicht wohl gesinnte Elemente, die freilich nicht den Ausdruck der französischen Meinung darstellen, einen Vorwand zur Ausweisung der polnischen Arbeiter zu finden wünschen, um diesen polnischen Ballast loszuwerden. Daher haben sie auch die These aufgestellt, daß **jeder 25. Pole ein Bandit oder Spitzbube ist.** (Warum auch nicht? In Polen will man die Deutschen, die dieses ihnen altangestammte Land nur beschenkt haben, um der Ausweisung willen doch auch zu Spitzbuben stempeln!)

Nichtsdestoweniger ist es Tatsache, daß, wenn auch nicht Zehntausende, wie die Pariser Blätter wissen wollen, so doch jedenfalls Hunderte von unsauberen Elementen, unter denen sich nach diesen Zeitungen eine Menge von in Polen wiederholt bestraften Personen befindet, auf Pässen nach Frankreich gekommen sind, die von polnischen Behörden ausgestellt worden waren. Reist ein ehrbarer Bürger notgedrungen ins Ausland, so verlangt man von ihm Gott weiß welche Beweise und Bescheinigungen, nicht einmal den Hausverwalter ausgeschlossen, der hierbei eigentlich nichts zu sagen hätte. **Offenbar werden für Diebe und Banditen alle Erleichterungen gemacht**, wenn schon soviel nach Frankreich hinüberkommen konnten.“ —

Über die Tätigkeit der berüchtigten Bande des 26jährigen Zenczuk, der unter dem Namen „Wladek“ bekannt war und oben vom „Kurjer Warszawski“ erwähnt wird, erfahren polnische Blätter von ihren Pariser Korrespondenten noch folgende Einzelheiten:

Die Bande hatte ihren Sitz im St. Pauli-Viertel in Paris. Wladek wurde im Mai 1925 in Brüssel verhaftet. Vorher gelang es, einige seiner Helfershelfer festzunehmen. Einige Verbrecher vermochten zu flüchten, darunter einer der gefährlichsten Banditen, namens Brotzda. Die Bande wurde durch die Verhaftung von sechs Polen entdeckt, die Ende Januar 1925 eine Farmbesitzerin in Chalons ermordeten. Die Verhafteten erklärten bei ihrer Vernehmung, daß Wladek und Brotzda sie zu den Verbrechen angestiftet hätten. Aus den weiteren Vernehmungen ergab sich, daß eine große Bande bestand, deren Mitglieder vier Raubmorde, zwei Tötungen, fünf Mordanschläge und über 50 Einbrüche verübt haben. Zunächst wurden 54 Personen beschuldigt. Man verhaftete 46; 18, denen man keine Schuld nachweisen konnte, mußten wieder freigelassen werden. Gegen 22 Mitglieder der Bande ist jetzt die Anklage erhoben worden, deren Verhandlung voraussichtlich im April stattfinden dürfte. Acht Angeklagten droht die Todesstrafe.

Der **„Czas“** bringt eine ausführliche Schilderung über die schwierige Lage der polnischen Auswanderer in Frankreich. Infolge der Arbeitslosigkeit in Frankreich sei es den polnischen Auswanderern sehr schwer, Arbeit zu finden. Sie müßten oft Tage und Wochen umherwandern, viele lungerten schließlich auf den Bahnhöfen und Straßen umher, oder suchten Zuflucht in kleinen berüchtigten jüdischen Hotels in St. Paul, und schließlich werde die Not zum schlechten Berater. Die Chronik der französischen Blätter „Les Bandits Polonais“ sei im Wachsen begriffen.

Ein Liebesdienst unter „Freunden“.

Das sterbende Frankreich.

Den „Münchener Neuesten Nachr.“ wird aus Paris geschrieben:

„Unser Volk ist bedroht. Unser jetziger Geburtenüberschuß wird sich in kurzer Zeit in ein ‚Defizit‘ verwandeln, das sich von Jahr zu Jahr vergrößern wird.“

Diese grausame Wahrheit mußte in der letzten Kammerdebatte im November über das Budget des Arbeitsministeriums, dem auch die soziale Fürsorge angehört, vom offiziellen Berichterstatter M. Landry, einer Kapazität auf diesem Gebiete, zugegeben werden.

Er deckte damit die wundeste Stelle des französischen Staates auf, den Geburtenrückgang, das langsame Sterben eines Volkes.

Das Kapitel „Geburtenrückgang in Frankreich“ wurde schon oft und ausführlich behandelt. Man hat alles darüber gesagt und geschrieben. Nur eins nicht: daß das Übel nicht stillsteht, sondern sich immer mehr und mehr verschlimmert.

Ich habe die amtlichen Statistiken 1920 bis 1926 (erstes Halbjahr) des Ministeriums für soziale Fürsorge vor mir. Aus dem umfangreichen Zahlenmaterial greife ich nur die beiden in meinen Augen wichtigsten Gruppen heraus: Eheschließungen (der Grundpfeiler) und Geburtenüberschuß (die Vitalitätsziffer einer Nation).

Eheschließungen:

Jahr	Im ganzen	pro 10 000 Einw.
1920	623 869	318
1921	456 221	233
1922	383 220	195
1923	356 501	182
1924	355 920	182
1925	353 167	180
1926 (1. Halbj.) . .	173 338	89

Geburtenüberschuß:

Jahr	Im ganzen	pro 10 000 Einw.
1920	159 790	41
1921	117 023	30
1922	70 579	18
1923	94 871	24
1924	72 216	19
1925	60 064	15
1926 (1. Halbj.) . .	26 952	6,5

Diese Ziffern zeigen zur Genüge den jähen Abstieg. Das Jahr 1926 wird unter Zugrundelegung der für das erste Halbjahr vorliegenden Ziffern mit 50 Prozent gegenüber 1920 für die Eheschließungen eine Abnahme von ca. 45 Proz. zeigen. Für den Geburtenüberschuß sogar von 60 Prozent. Von welcher volkswirtschaftlichen, ja, politischen Bedeutung diese nackten Tatsachen sind, welchen Einfluß sie auf die sogenannte „hohe“ Politik haben können, geht aus den Pressekommentaren hierzu hervor, die sich je nach Farbe und Richtung eingehend damit befassen.

So schreibt u. a. Léon Bailby im „Intransigeant“: „Diese Ziffern sind nicht geheim. Sie werden in Frankreich ebenso gelesen, wie im Auslande. Und wir können uns vorstellen, mit welchem Vergnügen diese Zeilen in Deutschland gelesen werden, in demselben Deutschland, dessen Bevölkerungsziffer stetig zunimmt, und das in einigen Jahren 80 Millionen Köpfe gegen 30 Millionen bei uns erreicht haben wird.

Man kann in Genf oder anderswo Verträge zeichnen, soviel man will, man kann von dem schönsten „Weltfrieden“ träumen, soviel man will, das ändert nichts an dem moralischen und materiellen Unterschiede, der zwischen zwei Völkern besteht, die dasselbe Bedürfnis zum Essen haben und von denen das eine auf einem Gebiete von 472 000 Quadratkilometern 80 Millionen Menschen zu ernähren hat, während das andere auf üppigem und höchst ertragreichem Gebiete von nahezu derselben Größe nur 30 Millionen zu ernähren hat.

Dazu kommt, daß wir noch alle unsere Kolonien bewahrt haben, wohin wir höchstens „Funktionäre“ exportieren können, wogegen wir Herrn Lloyd George zuliebe durch den Friedensvertrag Deutschland mit seinem ständig wachsenden Menschenmaterial in seinen europäischen Käfig eingesperrt haben.“

„Moralischer Unterschied.“ Das ist wohl der Hauptfaktor des ganzen Problems. Frankreich mangelt der Sinn für das Kind und der Sinn für die „Kinderehe“ mit ihren Sorgen und Pflichten.

Was helfen dagegen alle Prämien für kinderreiche Familien, was nützen alle Unterstützungen und Hilfen für Familienväter mit mehr als drei Kindern usw., die der Staat als Ansporn ausschreibt und gibt. Klarsehende und vorurteilsfreie Persönlichkeiten sehen dies auch ein und geben es zu. So sagte der Deputierte M. Duval Arnould, einer der besten Vorkämpfer der Liga gegen den Geburtenrückgang, in einem Interview: „Das Problem des Geburtenrückgangs ist vor allem ein Problem der Moral und kann solange nicht gelöst werden, solange die Franzosen und vor allem die Französinnen nicht den Sinn für die Familienpflichten widergefunden haben, die Liebe zu den Kindern, die den Verzicht auf das eigene Ich, den Geist der Entsagung und des Opfers zur Voraussetzung hat.

Und das ist eben nicht der Fall.

Während Deutschland im Jahre 1925 einen Geburtenüberschuß von 540 000 aufweist, ist derselbe in Frankreich im selben Jahre auf 60 000 gefallen. Kein anderes Land zeigt einen ähnlichen Rückgang. England hat für 1925 einen Überschuß von 275 000, Italien von 470 000.

Der staatliche Berichterstatter muß zugeben, daß „die Sicherheit Frankreichs bedroht ist“ und „mit der Abnahme des Nachwuchses, besonders des ‚geistigen‘, auch der Einfluß Frankreichs auf geistigem Gebiete immer mehr und mehr schwindet.“

Es ist ein trauriges Ergebnis. Es wird ein furchtbares Erwachen geben, wenn diese Zahlen einmal ernstlich und ohne Verdunkelung und Verschleierung dem Volke bekannt werden. Denn dunkel fühlt schon heute das breite Volk die Besorgnis, die Bedrohung und Gefahr vor dem durch seine physische und moralische Kraft gigantisch wachsenden Deutschland, genährt durch das Bewußtsein der eigenen Unfruchtbarkeit.

Und das ist meiner Ansicht nach einer der Hauptfaktoren der steten Furcht vor Deutschland, das „Immer-Niederdrücken-Wollen“ des gehaßten Nachbars, der trotz aller Bedrängnis und Not immer stärker wird, und wir erinnern uns an die Worte Clemenceaus: „Es sind 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt.“ E. S.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Frauenecke.

VI.

Wie wasche ich mit Radion?

Fortsetzung von Nr. 29 vom 6. 2. 1927.

Flecke.

Blutwäsche muß unbedingt vor der Behandlung mit Radion im kalten Wasser eingeweicht und die Flecke leicht vorgewaschen werden.

Frische Flecke von rotem Wein, Obst, schwarzem Kaffee, Kakao und alle anderen Flecke, mit Ausnahme von Rostflecken und Flecken von metallhaltigen Tinten und Farben, werden durch bloßes Auskochen vollständig entfernt.

Handelt es sich um die Entfernung von alten Flecken so empfiehlt es sich, eine stärkere Lösung zu verwenden. Man nimmt ungefähr um die Hälfte Radion mehr, als gewöhnlich.

*

Das Alleinerzeugungsrecht des weltbekannten selbsttätigen Waschmittels „Radion“ in Polen besitzt die Firma **„Saturnia“ A.-G., Warszawa, Marszałkowska 138.**

Unseren Lesern werden auf Verlangen von dieser Firma Proben und Aufklärungen zugeschickt.

Die neue Ministerialverordnung über die Schulvorstände.

(Rada szkolna miejscowa.)

Von **Paul Dobbermann.**

I. Zusammensetzung.

Aktives und passives Wahlrecht.

Das Gesetz vom 4. Juni 1920 über die vorläufige Verfassung der Schulbehörden bestimmt in Art. 7, daß für das ehemals österreichische und ehemals preußische Teilgebiet die Zusammensetzung und der Wirkungskreis der Schulbehörden und Selbstverwaltungsorgane durch eine Ministerialverordnung festgesetzt werden solle.

Daraufhin ist zunächst im § 20 der Ministerialverordnung vom 26. Januar 1921 betr. die vorläufige Organisation der Schulbehörden im ehemals preußischen Teilgebiet bestimmt worden, daß die bisherigen Schulvorstände mit dem alten Personenstande und der alten Tätigkeitsbefugnis mit Ausnahme des Einspruchsrechts bei Besetzung der Lehrerstellen bleiben sollen unter Änderung des Namens in Rada szkolna miejscowa (Ortsschulrat).

Nun ist eine neue „Verordnung des Unterrichtsministers vom 27. 10. 1926 über die Rady szkolne miejscowe (Schulvorstände — Ortsschulräte) auf dem Gebiete der Wojewodschaft Posen und Pommerellen" herausgekommen.

Die Bestimmungen dieser Verordnung weichen von den bisherigen teilweise wesentlich ab. Das ist durch die neue Verwaltungstechnik bedingt, die sich aus den neuen Schulbezirken (odwód szkolny) auf Grund des Schulunterhaltungsgesetzes vom 17. 2. 22 ergibt.

Wie die Wahrnehmung der deutschen Schulbelange mit dem Inkrafttreten des Schulunterhaltungsgesetzes vom 17. 2. 22 bzw. der Novelle vom 25. 11. 25 schwieriger wurde, so noch mehr durch die neue Ministerialverordnung über die Schulvorstände.

Es sollen nun einige besonders wichtig scheinende Bestimmungen besonders betrachtet werden.

§ 2 sagt: „Den Sitz des **Ortsschulvorstandes** bestimmt der Kurator des Schulbezirks.

Der Ortsschulvorstand ist ein und derselbe für alle Schulen ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Nationalität der Bevölkerung, für welche diese Schulen bestimmt sind."

Die Bestimmung hat also folgende nachteilige Bedeutung für die Deutschen: In den Orten bzw. Schulbezirken (odwódy szkolne), in denen sich ein deutscher und ein polnischer Unterrichtsbetrieb (entweder in einem oder in zwei Gebäuden) befindet, ist für beide (oder mehrere) nur ein Schulvorstand zu wählen, während bisher der deutsche Unterrichtsbetrieb (Schule) einen besonderen deutschen Schulvorstand hatte.

Der Sitz des Schulvorstandes wird wohl grundsätzlich die Gemeinde oder der Gutsbezirk sein, in deren Bereich sich die Schule befindet, aber der Kurator kann ihn auf Grund des Gutachtens des Kreisschulrats auch wo anders hin verlegen. Angenommen, das Dorf A. das überwiegend deutsch bevölkert ist, aber wenig Kinder hat und das Dorf B, das nur polnisch ist, bilden einen Schulbezirk und die Schule liegt in dem deutschen Dorfe A. Es wird dann aller Wahrscheinlichkeit nach nicht das deutsche Dorf A, sondern das polnische Dorf B zum Sitz des Schulvorstandes bestimmt werden. Dasselbe gilt, wenn statt des deutschen Dorfes A ein deutsches Gut A und statt des polnischen Dorfes B ein polnisches Gut B in Frage käme.

Daß man den Sitz des Schulvorstandes nach den vorstehend angedeuteten nationalen Gesichtspunkten bestimmen wird, erhellt auch ohne weiteres aus Abs. 2 des § 3, wo es heißt, daß zum Schulvorstand eo ipso gehört „der Schulze des Dorfes oder der Vorsteher des Gutes, welches der Sitz des Ortsschulvorstandes sein soll."

Es ist wohl klar, daß man in den vorstehend angenommenen Fällen nicht den deutschen Schulzen (soweit es einen solchen noch gibt) oder den deutschen Gutsvorsteher wird im Schulvorstande haben wollen, also den Sitz des Schulvorstandes nicht ins deutsche Dorf oder Gut legen wird.

Der Vorsteher eines Gutsbezirks hat nach § 4 das Recht, sich im Schulvorstande durch eine von ihm genannte Person vertreten zu lassen. Diese Person muß die Bestätigung des Schulinspektors haben. In der Regel ist der Besitzer des Gutes der Gutsvorstand (nach § 124 der Landgemeindeordnung). Sofern der Besitzer die Gutsverwaltung nicht persönlich führt, sondern einer anderen Person überträgt, bzw. wenn die Verwaltungsbehörden eine andere Person ernannt haben, so ist diese Person Gutsvorsteher. **Der Gutsvorsteher kann in jedem Fall einen Stellvertreter haben.** Sowohl der Gutsvorsteher, als auch der Stellvertreter werden nach § 125 der Landgemeindeordnung vom Landrat (Starosten) bestätigt. Solche Stellvertreter, die schon vom Starosten als Gutsvorsteherstellvertreter schlechthin bestätigt sind, brauchen keine besondere Bestätigung des Kreisschulinspektors für die Mitwirkung im Schulvorstande. Wenn aber der Gutsvorsteher einem anderen als seinem vom Starosten bestätigten allgemeinen Stellvertreter die Stellvertretung im Schulvorstande überträgt, so bedarf dieser der Bestätigung des Schulinspektors.

Zum Schulvorstand gehört nach § 3 Abs. 3 der vom Schulinspektor ernannte Lehrer bzw. Schulleiter im Gebiete des Schulbezirks. Es ist wohl klar, daß die Ernennung immer auf den Leiter der polnischen Schule fallen wird, falls ein polnischer und ein deutscher im Schulbezirk vorhanden ist.

Nach 4 a) gehören zum Schulvorstande drei Vertreter der Bevölkerung, „falls die Tätigkeit des Schulvorstandes sich auf ein Gebiet erstreckt, das nur ein Dorf (Gemeinde) umfaßt".

Erstreckt sich die Tätigkeit des Schulvorstandes auf mehrere Dörfer und Gutsbezirke, oder Teile mehrerer Dörfer und Gutsbezirke, so kommen auf die Gemeinde oder den Gutsbezirk, wo der Sitz des Schulvorstandes ist, zwei Vertreter, je ein Vertreter auf die Gemeinde- und Gutsbezirke, die außerdem noch ganz oder teilweise zum Tätigkeitsbereich des Schulvorstandes gehören.

Im Sinne des Art. 5 des Gesetzes vom 17. 2. 22 und der Ausführungsbestimmungen der Ministerialverordnung vom 23. 4. 23 können Teile der Gemeinde einerseits geographische Teile (also Ausbauten, Teile langgestreckter oder verstreuter Gemeinden usw.) sein, aber zweifellos auch Teile der Bewohnerschaft, „für die die Schule bestimmt ist", also z. B. die evangelischen Hausväter der Dörfer, deren Kinder in die evangelische Schule in B gehen.

Für die Verteilung der wählbaren Schulvorstände würden sich also folgende Bilder ergeben:

I. Im Dorfe oder Gute A liegt eine Schule. In diese Schule gehen außer den gesamten Kindern aus A (ohne Rücksicht auf die Nationalität) auch die Kinder aus der westlichen Hälfte des Dorfes B und die Kinder der Ausbauten von C. Die zu wählenden Schulvorstandsmitglieder müssen sich also folgendermaßen verteilen: aus A zwei, aus B ein und aus C ein Mitglied.

II. Bild: Im Dorfe oder Gute A liegt eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache. In diese gehen auch noch die deutschen Kinder aus B und C. Die in Frage stehenden Schulvorstandsmitglieder verteilen sich nun logischerweise wie in Bild I, also aus Dorf oder Gut A zwei, aus Dorf oder Gut B ein, aus Dorf C ein Mitglied.

Aus dem Wortlaut des § 4 b kann man nicht schließen, daß bei den in Bild I und Bild II geschilderten Fällen die deutschen Hausväter als Schulvorstandsmitglieder berücksichtigt werden müssen. Selbst für Bild II kann man nur sagen, daß das Dorf A, das Dorf B und das Dorf C berücksichtigt werden müssen, nicht aber die Deutschen des Dorfes A, B und C. Mit der Vertretung der nationalen und religiösen Minderheiten im Schulvorstande befaßt sich deshalb noch der § 8 im besonderen. Es heißt dort:

„Wenn auf dem Gebiete, auf das sich die Tätigkeit des Ortsschulvorstandes erstreckt, sich eine besondere oder eine paritätische Schule für die nationalen und religiösen Minderheiten befindet, soll, wenn möglich, ein Teil der Schulvorstandsmitglieder aus der Mitte der Personen gewählt werden, die den nationalen (religiösen) Minderheiten angehören, und zwar in einem für jeden Fall vom Kreisschulrat bestimmten Verhältnis."

Diese Bestimmung hätte nur dann einen unbedingten Wert für die Minderheit, wenn sie nicht auf einem „Wenn möglich", sondern auf einem „Muß" aufgebaut wäre und wenn das Verhältnis nicht dem Ermessen des „demokratischen" Kreisschulrats anheim gegeben wäre. Das Verhältnis der Zahl der Vertreter der Minderheit zur Zahl der Polen müßte entweder durch die Zahl der Hausväter oder durch die Zahl der Kinder bedingt sein. Dann wäre das eine Bestimmung, die für uns Wert haben könnte. Von dem Kreisschulrat, in dem kaum ein deutscher Einfluß geltend sein wird, ist nicht zu erwarten, daß er ein Interesse daran hat, dafür zu sorgen, daß die Minderheit in den Schulvorständen entsprechend vertreten ist.

Eine ganz neue Bestimmung ist, daß der Vorsitzende (Abs. 1, § 3) des Ortsschulvorstandes eine besondere Person ist, die der Kreisschulinspektor ernennt. Nach dem letzten Teil des Abs. b) des § 3 „kann der Kreisschulinspektor den Vorsitz im Einverständnis mit dem Kurator übernehmen, falls sich unter den Bewohnern des Schulbezirks keine entsprechende Person findet. Die dauernde Übernahme des Vorsitzes durch den Kreisschulinspektor ist ohne Einwilligung des Kurators unzulässig".

Diese Bestimmung bedeutet einerseits eine Einschränkung der Befugnisse des Kreisschulinspektors, der bisher (an Stelle der aufgehobenen Ortsschulinspektion) eo ipso Vorsitzender sein konnte. Andererseits ist durch Ernennung eines besonderen Vorsitzenden durch den Kreisschulinspektor gewährleistet, daß keine Person (auch kein Gemeindevorsteher) Vorsitzender wird, die nicht erwarten läßt, daß sie den behördlichen Tendenzen in allem entsprechen werde. Für Deutsche ist die Würde eines Schulvorstandsvorsitzenden wohl dann nicht zu verlangen!

Die Wahl der Schulvorstandsmitglieder (nach § 6) geschieht in den Landgemeinden von den Gemeinderäten (Gemeindevertretern), bei Gemeinden, wo es solche nicht gibt, durch die Gemeindeversammlung. Auf den Gutsbezirken haben das aktive Wahlrecht die Personen, die den Vorschriften des passiven Wahlrechts nach § 7 entsprechen.

Die **Bestimmungen** des § 7 über **das passive Wahlrecht** sind folgende:

„Als **Mitglied des Ortsschulvorstandes** (§ 3 Pkt. 4a und b und § 5 Pkt. d) kann gewählt werden jeder Bürger des Polnischen Staates, ohne Rücksicht auf das Geschlecht, welcher

a) das 30. Lebensjahr beendet hat,
b) am Tage der Bekanntmachung der Wahlen wenigstens ein Jahr im Schulbezirke wohnhaft ist, auf den sich die Tätigkeit des Schulvorstandes erstreckt,
c) die vollen bürgerlichen Rechte besitzt,
d) sich nicht unter Vormundschaft oder Kuratel (Konkurs) befindet,
e) genügend die polnische Sprache beherrscht."

Ganz **ungerechtfertigt und hart** erscheint vom Standpunkte der Minderheit die Bestimmung, daß eine „genügende Beherrschung" der polnischen Sprache als Voraussetzung für das passive Wahlrecht verlangt wird.

Dadurch, daß dieser § 7 auch als Grundlage für das aktive Wahlrecht der Bewohner des Gutsbezirkes benutzt wird, werden die nur deutschsprechenden Gutsarbeiter und Gutsangestellten, ja, in manchen Fällen sogar der Gutsherr, ihres aktiven Wahlrechts entblößt.

Nach dem bisher Gesagten ist ersichtlich, daß erstens durch die besonderen Ernennungsbefugnisse des Kreisschulinspektors (als staatlichen Organs) das Selbstverwaltungsprinzip als solches stark beschnitten ist, und daß zweitens infolgedessen, sowie infolge besonderer Sprachenbestimmungen und Ermessensbefugnisse der demokratischen Kreisschulräte nicht zu erwarten ist, daß ein deutscher Einfluß in den Schulvorständen zur Geltung kommt.

In einem zweiten Aufsatz sind der Wahlmodus und das Tätigkeitsgebiet der Schulvorstände zu betrachten.

Ich lasse nun noch den Wortlaut der besprochenen Paragraphen von 1—8 im Zusammenhange folgen. Es wird gut sein, wenn die Leser diese sowohl als den ganzen Aufsatz ausschneiden und aufheben, um im gegebenen Falle eine Beratung zu haben:

§ 1. In jeder Land- oder Stadtgemeinde, welche wenigstens eine öffentliche Volksschule besitzt, sowie auf jedem solchen Gutsbezirke wird ein Ortsschulvorstand gebildet, als ein Schulgemeindeselbstverwaltungsorgan.

Die Tätigkeit des Ortsschulvorstandes erstreckt sich über das Territorium einer Gemeinde (Gutsbezirk), wenn diese Gemeinde (bzw. der Gutsbezirk) selbst die Schule unterhält, falls sich aber an der Unterhaltung der Schule andere Gemeinden oder deren Teile beteiligten (Art. 5 des Gesetzes vom 17. Februar 1922, im Wortlaut gegeben in Art. 2 des Gesetzes vom 25. November 1925 (Dz. U. R. P. Nr. 126, Poz. 898), so erstreckt sich die Tätigkeit des Schulvorstandes auch auf diese anderen Gemeinden (Gutsbezirke) bzw. deren Teile.

§ 2. Den Sitz des Ortsschulvorstandes bestimmt der Kurator des Schulbezirks (okreg. szk.).

Der Ortsschulvorstand ist ein und derselbe für alle Schulen ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Nationalität der Bevölkerung, für welche diese Schulen bestimmt sind.

Der Sitz des Ortsschulvorstandes wird im Prinzip die Gemeinde oder der Gutsbezirk sein, in deren Bereich sich die Schule befindet oder gegründet werden soll. (Art. 5 des Gesetzes über Gründung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen.)

§ 3. Der Ortsschulvorstand in der Landgemeinde (Gutsbezirk) besteht:

1. Aus dem Vorsitzenden, ernannt durch den Schulinspektor aus der Mitte der Bewohner, wohnhaft auf dem Gebiete, auf welches sich die Tätigkeit des Vorstandes erstreckt;
2. aus dem Schulzen oder Vorsteher des Gutsbezirksgebietes der Ortschaft, welche der Sitz des Ortsschulvorstandes ist;
3. aus dem Lehrer bzw. Schulleiter der öffentlichen Volksschule auf dem betreffenden Gebiete, welcher durch den Schulinspektor bestimmt wird;
4. a) aus drei Vertretern der Bewohner der Gemeinde (Gutsbezirk), falls das Gebiet, auf welches sich die Tätigkeit des Ortsschulvorstandes erstreckt, nur eine Gemeinde oder einen Gutsbezirk umfaßt;
   b) aus zwei Vertretern der Bewohner der Gemeinde (oder des Gutsbezirks), welche der Sitz des Ortsschulvorstandes sein sollen, und je einem Vertreter der Bevölkerung aus den übrigen Gemeinden (Gutsbezirken), auf die sich die Tätigkeit des Ortsschulvorstandes ganz oder zum Teil erstreckt.

Falls unter den Bewohnern des Schulbezirks sich keine entsprechende Person findet, so kann mit Einverständnis des Kurators den ständigen Vorsitz der Schulinspektor übernehmen.

§ 4. Der Vorsteher eines Gutsbezirkes, welcher von Amts wegen, im Sinne des Punktes 2, § 3, zum Ortsschulvorstand gehört, hat das Recht, seine persönliche Vertretung im Ortsschulvorstand einer anderen Person zu übertragen. Diese Person muß die Bestätigung des Schulinspekters haben, falls sie nicht durch den Starosten, als Vertreter des Gutsbezirksvorstandes, bestätigt ist.

§ 5. Der Ortsschulvorstand in den Städten setzt sich zusammen:

a) Aus dem Vorsitzenden, ernannt aus der Mitte der Stadtbewohner, und zwar in Kreisstädten und in Städten mit mehr als 5000 Einwohnern durch den Kurator des Schulbezirks, in anderen Städten durch den Schulinspektor;
b) aus dem Bürgermeister, bzw. einem Magistratsmitglied, welches für die Dauer vom Bürgermeister delegiert ist;
c) aus zwei Lehrern, welche durch den Schulinspektor bestimmt sind;
d) aus vier Vertretern der Stadtbewohner.

§ 6. Die Vertreter der Bevölkerung für den Ortsschulvorstand werden gewählt:

a) In den Landgemeinden von den Gemeinderäten, und wo es solche nicht gibt, von den Gemeindeversammlungen;
b) in den Stadtgemeinden von den Stadtverordnetenversammlungen;
c) auf den Gutsbezirken von den Bewohnern dieser Bezirke, welche den Bedingungen des § 7 entsprechen.

Die Wahlen unter a und b werden ausgeführt auf die Einberufung des Schulinspektors.

§ 7. Als Mitglied des Ortsschulvorstandes (§ 3, Punkt 4a, und § 5, Punkt d) kann gewählt werden jeder Bürger des polnischen Staates, ohne Rücksicht auf das Geschlecht, welcher

a) das 30. Lebensjahr beendet hat,
b) am Tage der Bekanntmachung der Wahlen wenigstens ein Jahr im Schulbezirk wohnhaft ist, auf den sich die Tätigkeit des Schulvorstandes erstreckt,
c) die vollen bürgerlichen Rechte besitzt,
d) sich nicht unter Vormundschaft oder Kuratelvormundschaft befindet,
e) genügend die polnische Sprache beherrscht.

§ 8. Wenn auf dem Gebiete, auf das sich die Tätigkeit des Ortsschulvorstandes erstreckt, eine besondere oder eine paritätische Schule für die nationalen und religiösen Minderheiten sich befindet, soll man einen Teil der Vertreter der Bevölkerung in den Ortsschulvorstand wählen, wenn möglich aus der Mitte der Personen, die zu den nationalen, religiösen Minderheiten gehören, in einem für jeden durch den Kreisschulrat bestimmten Verhältnis.

Ein 75jähriges Landwirte-Jubiläum

in Danzig.

Der 6. Februar d. J. ist ein Gedenktag der alten westpreußischen Landwirtschaft, da vor 75 Jahren, am 6. Februar 1852, der Danziger landwirtschaftliche Verein zu Praust gegründet wurde, der im Jahre 1872 nach seiner Tagungsstätte den Namen „Landwirtschaftlicher Verein Straschin" annahm und dann in den 1890er Jahren seinen Sitz nach Danzig verlegte. Der Jubiläumsverein, der bis zur Auflösung der Provinz Westpreußen im Jahre 1920 der Westpreußischen Landwirtschaftskammer in Danzig angeschlossen war, nahm eine führende Stelle unter den landwirtschaftlichen Vereinen Westpreußens ein, da in ihm die hervorragendsten Landwirte der Provinz, beider Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder vereinigt waren. Heute hat der rund 200 Mitglieder zählende Jubiläumsverein eine gleiche führende Stelle unter den landwirtschaftlichen Vereinen der Freien Stadt Danzig. Der Gedenktag seines 75jährigen Bestehens gab den in ihm vereinigten Landwirten Veranlassung zu einer Feier in Danzig, an der im Rahmen des Mitgliederkreises auch eine große Zahl von Landwirten aus Teilen der ehemaligen Provinz Westpreußen teilnahmen.

Vorsitzender des „Landwirtschaftlichen Vereins Straschin" ist seit 1909 der Oberamtmann Erich Bieler in Bankau, Kreis Danziger Höhe. Schon dessen Vater, der Amtsrat Arthur Bieler, der zu den angesehensten Landwirten Westpreußens gehörte, stand lange Jahre in der Leitung des Vereins, bis er, über 90 Jahre alt, im Jahre 1907 heimging, nachdem er im Jahre 1902 als 85jähriger Senior der Landwirte seiner Heimat das Gedenken des 50jährigen Bestehens des Vereins „Straschin" begehen konnte. Stellvertretende Vorsitzende des heutigen Jubiläumsvereins sind die Rittergutsbesitzer Hensel-Bissau und Wendt-Schönfeld, weitere Vorstandsmitglieder Senator Dr. Bischoff-Danzig und Kaufmann Heinrich Fischer-Danzig-Langfuhr. Als einziges Ehrenmitglied wird Major a. D. du Bois-Zoppot geführt, der früher als Rittergutsbesitzer auf Lukoschin, Kreis Dirschau, angesessen war.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Betitelung von Rechtskonsulenten.

Vor dem Wojewodschafts-Verwaltungsgericht in Posen wurde kürzlich eine Klage des Rechtskonsulenten Krause, Bromberg, gegen die Bromberger Städtische Polizeiverwaltung entschieden. Die hiesige Polizeiverwaltung hatte dem Kläger aufgetragen, sich „obrońca prywatny" zu nennen und seine Stempel und sein Schild mit den Worten „biuro obrońcy prywatnego" zu versehen, und zwar auf Grund eines Rundschreibens des Justizministeriums vom 27. Februar 1922.

Das Verwaltungsgericht stellte fest, daß dieses Rundschreiben lediglich denjenigen Personen, welche sich gemäß § 35 Abs. 3 der Gewerbeordnung berufsmäßig als Bevollmächtigte oder Beistände der Parteien mit dem Auftreten vor Gericht (§ 157 Abs. 1 der Zivilprozeßordnung) befassen, das Recht gibt, sich „obrońca prywatny" zu nennen. Das oben erwähnte Rundschreiben beruft sich zwar auf § 157 Abs. 1 der Zivilprozeßordnung, aber darin ist nur davon die Rede, daß das Gericht Bevollmächtigte und Vertreter, die sich berufsmäßig mit dem Auftreten in gerichtlichen mündlichen Verhandlungen beschäftigen, zurückweisen kann. Diese Rundverfügung kann sich niemals auf den Kläger beziehen, da dieser sich mit dem berufsmäßigen Auftreten vor Gericht nicht beschäftigt.

Außerdem ist die erwähnte Rundverfügung ohne jede Bedeutung, da sich die in ihr enthaltenen Vorschriften auf kein Gesetz stützen und weil auch kein Gesetz das Justizministerium zur Herausgabe von solchen Vorschriften ermächtigt. Die Verfügung der Bromberger Polizei wurde daher von dem Posener Verwaltungsgericht aufgehoben.

Aus diesem Urteil geht hervor, daß die Polizei nicht das Recht hat, den Bürgern, die sich berufsmäßig mit der Bearbeitung fremder Rechtsangelegenheiten befassen, vorzuschreiben, einen bestimmten Titel zu führen.

Musterbeutel
in jeder Stärke und Ausführung fabriziert
Briefumschlagfabrik „Hansa" A.-G.
Danzig Gewehrfabrik.
Lieferung durch die Druckereien und Papierhandlungen.
14917

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Erbschaft, Czersk. Der überlebende Ehegatte zahlt Erbschaftssteuer erst von einem Erbe von über 10 000 Zł.

E. S. Thorn. 1. Der Streit dürfte auf diese Weise kaum zum Austrag kommen, da nicht festzustellen ist, was solche Ochsen hier in Polen kosten, da sie nicht eingeführt werden. 2. Hier gezogene Zugochsen sind doch keine „bayerischen" Ochsen mehr. Eine solche Zuchtstation ist uns nicht bekannt.

Gustav J. in M., Kreis Schwetz. Sie müssen aufwerten. Ihre Gläubigerin war, abgesehen davon, daß sie noch nicht als Erbin anerkannt war, auch deshalb berechtigt, das ihr von Ihnen angebotene Geld anzunehmen, weil es schon damals fast wertlos war. Die 4000 Mark, die Sie ihr bezahlen wollten, waren 57 Zł. wert. Sie haben auf 15 Prozent = 740,70 Zł. aufzuwerten.

„Nickel". Einem Verkaufe des genannten früheren Metallgeldes steht absolut nichts im Wege. Es kommt natürlich nicht als Geld in Betracht, sondern als Metall.

W. G. 1. Die 5000 Mark, die für die Mutter und die Schwester eingetragen worden sind, hatten nur einen Wert von je 200 Zł. Diesen Betrag werden Sie wohl in beiden Fällen voll zu bezahlen haben, und dazu je 40 Zł. Zinsen für die letzten vier Jahre. 2. Ihre Tochter bekommt den Paß gebührenfrei, wenn sie ins Ausland will, um dort Arbeit zu suchen. Ein entsprechender Antrag ist an die Paßstelle zu richten.

F. H. 100. Wenn es sich z. B. um Schuldbeträge aus der Zeit von Anfang 1925 bis etwa August 1925 handelt, werden Sie die verlangten Aufschläge zahlen müssen, auch wenn eine Berechnung des Preises auf Dollargrundlage nicht vereinbart war. Denn der Käufer ist verpflichtet, dem Verkäufer den vereinbarten Preis zu zahlen (§ 433, ² B. G.-B.), der Preis in Zloty war aber zu einer Zeit vereinbart, da der Zloty pari stand, während er jetzt erheblich unter pari steht.

Gustav R. in Br. 1. Kautionen werden nicht aufgewertet. 2. Aufwertung 10 Prozent = 166,60 Zł.

Richard R., Gärtnereibesitzer in W. Sie sind, da Ihre Zahlung nur mit Vorbehalt angenommen wurde, zur nachträglichen Aufwertung verpflichtet, und zwar haben Sie an Kapital zu zahlen 1851,75 Zł.; Sie haben im November 1921 zwar den Betrag abgezahlt, die 10 000 Mark waren aber damals nur 22 Zł. wert. Diese 22 Zloty sind von der obigen Summe abzuziehen, so daß Sie noch 1829,75 Zł. zu zahlen haben — nebst den rückständigen Zinsen von dieser letzteren Summe.

M. K. In beiden Fällen erben die Verwandten; ob sie in Deutschland wohnen oder in Polen, ist vollständig nebensächlich.

Robert Bl. in B.-G. Sie haben etwa 60 Prozent zu zahlen, d. h. für die 100 000 Mark 750 Zł., für die 20 000 Mark 150 Zł. und für die 71 000 Mark 532,20 Zł. Wenn über die Fälligkeit dieser Beträge im Grundbuch nichts enthalten ist, sind die Beträge erst nach ordnungsmäßiger Kündigung fällig.

R. J. 1. Für die 24 000 Mark haben Sie etwa 60 Prozent = 9 600 Zł. und für die 29 000 gleichfalls etwa 60 Prozent = 4142,40 Zł. zu zahlen. Für den Wechselbetrag kann der Gläubiger nichts mehr fordern, da er das Geld ohne Vorbehalt angenommen hat. 2. Wenn auf dem von Ihnen verkauften Grundstück nur Darlehnshypotheken lasten, ist das jetzige Eigentümer dafür haftbar.

B. in Szp. 1. Wenn die 18 000 Mark aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens herrührten und auf dem früheren väterlichen Grundstück eingetragen sind, haben Sie 18¾ Prozent zu verlangen. Den Betrag können wir Ihnen nicht mitteilen, da wir nicht wissen, aus welchem Vierteljahr des Jahres 1918 die Forderung stammt. Handelt es sich aber um eine Darlehnshypothek, dann beträgt die Aufwertung nur 15 Prozent. 2. Für die 20 000 M. können Sie 15 Prozent = 3703,65 Zł. beanspruchen.

B. T. 1. In den Jahren 1920—21 hatte das Geld einen sehr verschiedenen Wert. Die Banken werten Einlagen nach einem ziemlich komplizierten Verfahren mit 5 Prozent auf; der Höchstbetrag ist 125 Zł. 2. Dazu ist der Vermieter verpflichtet.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters, sprechen wir hiermit

herzlichen Dank

aus. 1647

Berta Lück geb. **Zellmann und Kinder.**

Bydg.-Szwederowo, d. 9. Febr. 1927.

Für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Emilie Klinger

insbesondere Herrn Pfarrer Fischer für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem **Jungfrauen-Verein** sagen

innigen Dank

Die Kinder und Familie Bartz.

Pruszcz, den 8. Februar 1927. 1635

Für die zahlreichen Glückwünsche anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege 1649

herzlichen Dank.

D. Kaschell u. Frau.

Rynarzewo, im Februar 1927.

Lukullus Husten-Bonbons

gegen Husten u. Heiserkeit, nur echt mit unserer Firma und **rotem Kreuz.** Preis pro Beutel 30 gr. 2070

Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.

Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28 Telefon 1670.

Holzversteigerung.

Die Herrschaftliche Oberförsterei Runowo-Kraińskie

versteigert

am Montag, den 14. Februar 1927

von vormittags 10 Uhr ab

im Gasthause des Herrn **Janowicz** in **Dzwierszno** (Dreidorf) nur gegen sofortige Barzahlung:

Revier Runowo-Mühle: Eichen- u. Kiefern-Stangenhaufen, Kiefern-Kloben und Knüppel

Fasanerie: Erlen-Stangenhaufen

Feldrevier Centralremise: Erlen-Stangenhaufen

Revier Czarnun: Fichten-Stangen III. bis IV. Klasse und Kiefern-Reiser III. Klasse

Bauernwald: Trockene Eichen, Kloben u. Knüppel, Birken- u. Kiefern-Kloben, Kiefern-Stangenhaufen und Kiefern-Reiser III. Klasse

Güntergost: Kiefern-Kloben, Stangenhaufen und Reiser III. Klasse

Stebenke: Etwas Kiefern-Langholz, Kloben, Stangenhaufen und Reiser III. Klasse. 2620

Herrschaftliche Oberförsterei.

Holzauktion.

Am Donnerstag, den 17. Febr. 1927

vormittags 9 Uhr 2526

im Gasthaus des Herrn Taube in Grutta

Brennholz und Strauch

geg. sofortige Kasse. Abfuhr günstig.

Majorat Orle, Kreis Graudenz.

Ersatzteile für

Kutschwagen

Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw. liefert billigst **Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło. Tel. 80.** 2076

Geldmarkt

Suche 5-6000 zł

zur ersten Hypothek auf 1 Stadtgrundstück. Zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 1631

Heirat

Evangel., kriegsbesch. **Witwer** mit kl. Jung., in nicht schlechter Position, 35 J. alt, wünscht

Neigungsehe.

Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Damen, groß und von symp. Aussehen, mit gewandtem Auftreten, wollen Off. einsenden unter **O. 2584** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Junger evangelischer polnisch sprechender

Landwirt

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, vom 1. 4. oder früher Stellung auf mittelgroßem Gute als

1. od. alleiniger Beamter.

Offerten unter **D. 2528** an die Gschst. d. Ztg.

Landwirt

ält., prakt. erfahr., ev., ledig, einfach, **sucht Stellung.** Ia Zeugn. u. Empf. vorh. Bitte gefl. Off. unt. **G. 2547** a. d. Gst. d. Z. z. richt.

Förster

27 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empf. von sofort oder später Stellung. R. Sulewski, Förster, Gniewskie Młyny, p. p. Gniew. 2509

Sympathischer

Chauffeur

sicherer **Fahrer. Monteur u. Schlosser,** mit länger. Praxis in auswärt. Ländern u. guter Autopfleger. d. deutsch. u. polnischen Sprache mächtig, erstklass. Zeugnisse, **sucht** vom 1. April **dauernd. Posten** als

Chauffeur

oder selbständiger

Monteur.

Offerten unter **B. 2194** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelterer erfahrener

Zieglermeister

sucht per bald oder später unter bescheiden. Ansprüchen **Stellung.** Offert. unter **W. 2617** an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner

kinderlos, ruhig, vertr. m. sämtl. Gartenarbeit., **sucht** v. sofort od. spät. **Stellung.** Gefl. Off. an **Leon Patyna, Bydg.,** Chrobrego 6. 1612

Aelt. Gärtner

verheirat., mit eigenen Burschen, **sucht Stellg.** v. 1. 4. Eventl. würde auch Pachtung übernehmen. Gefl. Off. unt. **P. 2589** an d. Gst. d. Z.

Jüngere Anfängerin sucht Stellung als

Sekretärin.

Kenntn. in Buchführg., Stenogr. u. Schreibm. Ohne gegens. Vergütg. Gefl. Off. unter **Z. 1586** an die Geschst. d. Ztg.

Bess. Frl., achtb. Elt., sucht Stellung als

Kinderfräulein.

Näh- u. Plättkenntnisse vorh. Etw. Taschengeld erw. Gefl. Off. unter **W. 1585** a. d. Gschst. d. Z.

Köchin

m. gut. Zeugniss., die auch Hausarb. übern., **sucht Stellung.** Off. u. **H. 1610** a. d. G. d. Z. erb.

Jung., evgl. **Mädchen** sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. **E. 1606** an d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Jüngerer

Kontokorrent-Buchhalter

gelernter Kaufmann, sicherer Rechner und unbedingt zuverlässig, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, **wird evtl. sofort eingestellt.** Nur schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften an 2603

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe, Toruń Kopernika Nr. 7.

Gesucht unverh., gebild.

Hofbeamter und Gutssekretär

evangel., firm in Poln. (Schrift) für intensiven Gutsbetrieb (3000 Mrg.) Nordpommerellen. Familienanschluß. Lebenslauf, Zeugn., Gehaltsansprüche unt. **W. 2618** an die Geschst. d. Zeitg.

Für meine Eisenhandlung verbund. m. Haus- und Küchengeräte suche per 1. April evtl. früher ein. durchaus branchekundigen jüngeren **Gehilfen** sowie einen **Volontär** welche beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt. sind. Off. mit Gehaltsanspr. unt. **R. 2581** a. d. Geschst. d. Z.

Unverheirateter

Gärtner

zum Antritt am 1. 4. 27 gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an 2579

Graf Raczyński'sche Verwaltung Obrzycko.

Suche einen älteren

Sattlergesellen

firm in bess. Sattlerarbeit. 2494

Firma Franz Schauer, Sattlermst., **Łobżenica,** pow. Wyrzysk.

Ordentlicher

Schmied

wird zum 1. April 27 **gesucht.** 2267

Gemeinde Rostoki, pow. Sępólno.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska **150** *Danzigerstr.*

Fernruf Nr. 1355.

2025

Von sofort oder später wird ein tüchtiger

Landwirt

gesucht, der eine 72 Mrg. große Landwirtschaft mittleren Bodens selbständig bewirtschaften kann. Offert. u. **L. 2574** an d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. April 1927 einen tüchtig. verheirateten

Maschinisten

zur Führung d. Dampfdreschsatzes sowie zur Instandhaltung sämtl. landwirtsch. Maschinen u. des Ford-Traktors. Lohn u. Deputat laut Tarif. Druschtantieme wird gewährt. Gute Dienstwohng. vorhand. Bewerbungen nebst Zeugnisabschr. sind zu richten an die 2465

von Blücher'sche Gutsverwaltung Ostrowite

pod Jabłonowo, p. Lubawa, Pomorze.

Tüchtigen

Hofmaurer

mit eigen. Handwerkz. u. Scharwerkern stellt ab 1. April 1927 ein

Świecie folwark,

p. Grudziądz. 2348

Gärtner

oder älterer

Gehilfe

findet **Dauerstellung** in Friedhofsarbeiten. Einstellung kann sofort erfolg. Derselbe muß ledig u. evangel. sein. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station an 1641

Friedhofsverwalter **A. Scheel,** Bydgoszcz. **ul. Jagiellońska 33.**

Tücht. Platzmeister

für 5gattrig. Sägewerk v. sofort **gesucht.** Wohnung vorhanden. Off. unt. **L. 1625** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Verh. Kutscher

für Straßenverkaufswagen, mit Kautionsstellung **gesucht.** 2605

Szwajcarski Dwór (Schweizerhof) Sp. z. z o. o. Bydgoszcz, Jackowskiego 25/27.

Schweizer

oder **Melker** ledig, für 24 Milchkühe u. Jungvieh, z. 15. 3. od. Ende März gesucht. Gehalt nach Vereinb., Vorstellung erwünscht. **Schmidt, Zerniki,** Station Janowitz. 1639

Zuverlässiger

Instmann

mit Scharwerkern zum 1. April 1927 gesucht.

Kreislandbund Świecie. 2533

Gesucht von gleich oder später evgl.

Erzieherin

für ein 9jähr. Mädchen. Zuschr. sowie Gehaltsanspr. unt. **B. 2616** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Expedientin

für Käselager verlangt **Szwajcarski Dwór** (Schweizerhof) Sp. z. z o. o. Bydgoszcz, Jackowskiego 25/27. 2607

Suche zum 1. März d. Jahr. evangelisches

Wirtschaftsfräulein oder Stütze, 2517

die größerem Haushalt auf dem Lande vorstehen kann, gut kocht, einweckt und Interesse f. Geflügel hat. Nähkenntnisse erwünscht. Frau **Elly Oehlmann Subkowy bei Tczew.**

Aeltere einfache Stütze

für älter. Ehepaar gesucht. Offert. u. **T. 2613** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. März evangel.

junge Stütze

gesucht, welche schon in Stellung war, gut kocht, kinderlieb u. mit Geflügelzucht vertraut ist. Angebote mit Gehaltsford. erbittet 2586

Frau M. Tapper, Łagiewniki, poczta Kruszwica, pow. Strzelno.

Gewandtes, sauberes

Alleinmädchen 1642

für größ. Haushalt sof. gesucht. **Nakielska 65.**

Junge evangl. Landwirtstochter,

die Kinder lieb hat u. sich in Land- u. Hauswirtsch. vervollkommn. will, find. b. kl. Taschengeld mit Fam.-Anschl. als **Haustocht.** z. 20. 2. 27 Stellg. Off. u. **C. 1279** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Gesucht zum 1. 3. eine

Köchin

die gut kochen, sowie backen, Einwecken und Zimmerarbeit kann, sowie bei der Wäsche Plätten mithilft. Stubenmädchen vorhand. Gehalt nach Uebereinkunft. Evangel. bevorzugt. Deutsche Sprache Bedingung. Frau Generallandschaftsrat **Abramowski,** 2619 Bahnstation **Jaszkowo** b. Brodnica, Pomorze.

An- u. Verkäufe

Kaufe

Hausgrundstück,

in gut. Lage Brombergs mit 3--6-Zimm.-Wohn., (freie Wohnung nicht durchaus erforderlich), bei ca. 40000 zł Anzahl., Rest monatlich 1500 zł. Vermittlung verbeten. Offert. unter **M. 2578** an die Geschst. d. Ztg.

Landgrundstück

v. 5 Morg., geeign. für Gärtnerei, a. d. Chauss. gelegen, preiswert zu verkauf. Zu erfrag. bei **Flakowski, Czyżkówko, Restaurant.** 1624

---

2 sich gut rentierende **Häuser**

mit 4 Laden u. freier Wohnung, für 28000 zł von sofort z. verkaufen. Die Häuser sind in ein überaus schönen Stadt Pommerell. belegen, in welcher Gymnasien für Knab. u. Mädch. vorh. sind. Offert. nimmt entgegen **W. Kalinowski, Chełmno** (Pomorze), Toruńska 8. 1603

Suche per sofort

1. **Größeres Waldobjekt, kief.,** möglichst von 80 Jahren aufwärts, mit sofortiger Einschlagerlaubnis bei Anzahlung bis 600 000,— zł.

2. **Größere Posten kief. Rundholz und Grubenholz** vom diesj. Einschlag, sowie **kief. Rammpfähle** 30 - 45 cm ϕ, 8—14 m lang.

Offerten mit Preisangabe erbittet **L. Kandziora,** Bydgoszcz, Dworcowa 50, Telefon 428. 1621

Speisekartoffeln Industrie Kaiserkronesaat Fabrikkartoffeln

erbittet Angebote zur sofort. Lieferung. Kasse Verladestation. 2622

Albert Brose, Kartoffelgroßhandlg. **Danzig** Telefon 25207

Spezialität: **Saatkartoffelhandel seit 1903.**

Suche zu kaufen einige Waggons gesundes

Roggen-Stroh

am liebsten **gepreßt,** ebenfalls **Pferde-Häcksel.**

Habe freibl. ca. 200 Zentner gesundes **Kuhheu** abzugeben. **M. Cybulski, Cekcyn.** Pomorze. 2621

---

200 cbm Feldsteine

die sich zum Schlagen von Pack- und Schottersteinen eignen, frei Baustelle Chaussee-Neubau Jachcice gesucht. 2593

Offerten mit Preisangabe pro cbm an Firma **Rika, Bydgoszcz,** ul. Marcinkowskiego 9.

Mechan. und Schlossereiwerkstatt-Einrichtung mit Werkzeugen ganz oder teilweise günstig zu verkaufen. **A. Bartkiewicz, Śniadeckich 21. Tel. 215.**

Lagerplatz

mit Gleisanschluß und Schuppen zu kauf. od. zu pachten gesucht. Off. u. **R. 1627** a. d. G. d. Z.

Selbstgezogene gute

Gebrauchspferde

darunter Passer, gibt nach Wahl ab

Goertz, Gorzechówko (Hochheim) 2534 bei **Jabłonowo.**

Wegen Nachzucht verkaufe m. stets gekörten

Trakehner Hengst (Goldfuchs)

K. Wilhelm, Osówko, pow. Grudziądz, Telefon Łasin 27. 2512

---

2 junge

Zuchteber

billig verkäuflich. 2582

Gutsverwaltung Kruszyn, p. Konojady powiat Brodnica.

Klavier

verkauft günstig. 1601 **Koerdt,** ul. Król. Jadwigi 4b.

Piano,

kreuzsaitig, erstklassig im Ton. sofort billig zu verkaufen. 1615 **Lipowa 5a,** part. links.

Altes Nähtischchen

Nußbaum oder Mahagoni, in gut. Zustand z. kauf. gesucht. **Stangenhaus, Posenerstr. 14, II.**

Gold Silber, Brillanten 2074

kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Halbverdeckwagen

erstkl., best. Fabr., wenig gefahr., weil überzähl., verkäufl. Preis 1200 zł. **Starostwo Szubin.**

Schreibmaschinen Nationalkassen

repariert, kauft und verkauft

St. Skóra i Ska., Bydgoszcz ulica Gdańska 163 Telef. 1175. 2252

Schreibmaschine

in gutem Zustande zu verkaufen. Meldungen **ul. Cieszkowskiego 15, I r.** 1632

Achtung! 1638

Alte, gut erhaltene **Plättwäsche** jede Sorte u. jede Nummer zu kaufen gesucht. Frau **Czerwinska, Śniadeckich 15/16, II.**

Verkaufe, da überzählig gebrauchten

Dampfdreschsatz

mittelstark,

1 Schrotmühle

„Rapid" Nr. 2,

1 Häckselmaschine

für Dampfbetrieb.

Brach, 2511 **St. Panigrodz,** poczta Kcynia, Bahnstat. Panigrodz.

Lokomobil-Kessel

für einige Wochen zu **leihen gesucht.** Angeb. mit Forderung der Leihgebühr pro Tag erbeten an 2606

Szwajcarski Dwór (Schweizerhof) Sp. z. z o. o. Bydgoszcz, Jackowskiego 25/27, Tel. 254. Tel. 254.

Schrotmühle

Veraklit Nr. 1 (Sur), für Göpelbetrieb, neu oder gebraucht, sowie

Schmiede-Handwerkszeug,

wie Blasebalg, Amboß, Schraubstock pp., sucht zu kaufen. Aeußerste Angebote sind zu richt. u. **S. 2599** a. d. Gst. d. Z.

Bandsäge

Fabr. Teichert & Gubisch Liegnitz. Preis 300 zł. **Holzdrehbank** 100 zł. für Stellmach. geeign., überzählig, verk. **Wagf. Sperling, Nakło.** 2596

Gut erhaltenen

Offizier-Sattel

sucht zu kaufen. **Hartmann von Witzleben, Ełoszewy,** pow. Brodnica.

Fast neue **Häckselmaschine** bill. zu verk. 1643 **Kujawska 41, Hof.**

50—60 m Loren-Schienen

Spurw. 50 cm zu kaufen gesucht. Off. unt. **J. 1613** an die Geschst. d. Z.

Habe mehrere Tausend Meter erstklassige, gesunde, kernige u. trock.

Kiefern-Kloben

geschält und ungeschält zur sofortig. Lieferung abzugeben. 2530

Tucholski Kantor Opałowy Tuchola, Pomorze, **Świecka 26.** Telef. 62.

Pachtungen

Alteingeführte

Bau- u. Maschinen-Schlosserei

(35 J. in Betr.), m. gr. Kundenkreis, in einer Kreisstadt Pommerell. **zu verpachten.** Maschin. u. Werkzeug m. käufl. übern. werden. Off. u. **R. 2598** a. d. Gst. d. Z. erb.

Zu verpachten:

1 Vorortgrdstck.

14 Morgen Land nebst Gebäude. Für Gärtner passend. Angeb. unter **M. 1626** a. d. G. d. Z.

Kl. Grundstück m. Land u. Garten in der Nähe Bydgoszcz. zu pachten **gesucht.** 1656 **W. Kruczkowski,** Czyżk., Koronowska 66.

Pensionen

Schüler gesucht in liebevolle **Pension.** Gfl. Angeb. u. **O. 1628** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes

2-fenstrig. Zimmer

(unten), zu verm. 2257 Zu erfr. in d. Gst. d. Z.

Elegant und einfach möbliert. Zimmer

mit allem Komfort, wie Telephon, Zentralheiz. usw., per sofort eventl. später zu vermiet. 1620 **Dworcowa 30, II, links.**

Gut möbl. Zimmer

ab 15. 2. zu verm. **Król. Jadwigi 13, II r.** 1636

---

2 möbl. Zimmer

zu vermieten (Długa). Offerten unter **U. 2614** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Kinderl. Ehepaar sucht

4-5-Zim.-Wohnung

im Ztr. möglichst mit Lagerraum von sofort oder später. Zeitgem. Miete u. Renovierung wird zugesichert. Off. u. **B. 1594** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungstausch.

3-Zimmerwohnung gegen 4—5-Zimmerwohnung Nähe **Sw. Trójcy — Kordeckiego** zu tauschen gesucht. Angebote unt. **K. 1617** a. d. Gst. d. Z.

Lagerräume, mögl. mit Kontor u. Tel., gesucht. Off., mögl. mit Preis, u. **P. 1640** a. d. Geschst. d. Z.

Große Lagerräume

mit abgeschlossenem Hofraum, Fuhrwerkswage, Kontorräumen u. großer 12-Zimmerwohnung in Bydgoszcz, **nad Portem 2** 1623

sofort zu vermieten.

Franz Peterson, Bydgoszcz-Okole, Tel. 87.

§ Der Wasserstand der Weichsel betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 3,42, bei Thorn etwa + 1,20 m.

la. Ein politischer Prozeß. Wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen hatte sich der Küchenchef Josef Wronowski von hier vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, in verschiedenen Versammlungen die Konstitution und auch die Person des Marschalls Pilsudski einer herabwürdigenden Kritik unterzogen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens gegen den § 131 des Str.-G.-B. eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Der Angeklagte, der sich selbst verteidigt, erklärt: Was ihm sein Gewissen befohlen, habe er kritisiert, und da die Verfassung die Kritik garantiere, habe er sich auch nicht strafbar gemacht. Seine Partei (die Unabhängige Soz. Partei) sei ebenso legal, wie die übrigen Parteien, da sie keinesfalls unterirdisch arbeite. Das Staatssystem umzustoßen, war nicht seine Absicht, sondern er wollte nur für das Recht kämpfen. Deshalb fühle er sich auch nicht der ihm vorgeworfenen Verfehlungen schuldig und beantrage Freisprechung oder milde Strafe. Nach erfolgter Beratung ergeht folgendes Urteil: Der Angeklagte ist des Vergehens gegen § 131 schuldig und wird zu vier Monaten Gefängnis sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

§ Vermißt wird seit dem 4. 10. 1926 der Stellmacher Anton Sroka, geboren am 5. 7. 1889 in Grabowiec, zuletzt mit seiner Ehefrau Josefa in Antoninhof bei Schwersenz wohnhaft. Am genannten Tage begab sich S. nach Dziekanka bei Gnesen, um Arbeit zu suchen, von da nach Buk. Seither gilt er als verschwunden. S. war 1,75 groß, hatte blondes Haar und kleine Glatze und blaue Augen. Er trug braune Manchesterhosen, schwarze Schnürschuhe, braune Joppe, darunter eine graue Arbeitsbluse. Personen, die Auskunft über den Verbleib des S. geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

§ Diebische Zigeunerinnen, und zwar eine 35jährige Stefanie Paczkowska und eine 18jährige Zofia Paczkowska wurden festgenommen, die aus Nakel nach hier gekommen waren, um bei Ausübung ihrer „Wahrsagekünste" Diebereien auszuführen.

§ Verhaftet wurden ein Betrüger, zwei Diebe, ein Herumtreiber und eine Person wegen angeblichen Vergehens gegen § 218 des Strafgesetzbuches.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Männergesangverein „Liedertafel", Bromberg, veranstaltet am Sonnabend, 12. Februar, in den Räumen des Zivilkasinos ein Strandfest. — Alles Nähere siehe Anzeige. (2027

Der Männerturnverein Bydgoszcz-West veranstaltet am 12. Februar in Kleinerts Festsälen einen **Masken- und Kostüm-Ball**, betitelt: „Eine Mondscheinnacht im Reiche der Märchen". Farbenprächtige Dekorationen und Lichteffekte. Faschingsstimmung! Jazzbandmusik. — Besondere Einladungen für Masken bei Herrn Kern, Jagiellońska 31, und Machholz, Grunwaldzka 9. (1555

* * *

* **Groß-Elsingen,** 7. Februar. Im Verlauf von wenigen Jahren wurde die dritte goldene Hochzeit in unserer Gemeinde gefeiert. Diesmal war es das Ehepaar Wilhelm und Bertha Schulz in Kunau, das dieses seltene Fest am 26. Januar in Gesundheit und Frische begehen konnte. Da der Weg nach der Kirche für die alten Leute doch zu weit war in dieser Jahreszeit, fand die Einsegnung des Jubelpaares im Hause statt, wobei ihm ein Gedenkblatt und die Glückwünsche des Generalsuperintendenten der evangelischen Kirche überreicht werden konnten.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg (Lwów),** 8. Februar. Vor der Hinrichtung begnadigt. Wie die „Nowiny Ludowe" melden, wurde für den 4. d. M. nach Sanoch in Ostgalizien der Henker beordert, der das Todesurteil an dem Mörder einer Familie Janklodek vollstrecken sollte. Das Todesurteil war schon vorausgesehen worden, und es wurde auch tatsächlich gefällt. Die ganze Stadt war in größter Aufregung unter dem Eindruck des Urteils. Der Henker war schon vor zwei Tagen dort eingetroffen und hat überall Sensation erregt. Er gab bekannt, daß er einen Gehilfen suche, und es meldeten sich etwa 50 Kandidaten. Das Urteil wurde um 10.20 Uhr gefällt und nach einer Stunde sollte der Mörder hingerichtet werden. Inzwischen wandte sich der Verteidiger des Verurteilten telephonisch nach Warschau mit der Anfrage, ob der Staatspräsident von seinem Gnadenrecht Gebrauch machen wolle. Eine halbe Stunde vor der für die Hinrichtung festgesetzten Zeit kam aus Warschau die Antwort: Begnadigt! Der Henker reiste unverrichteter Sache nach Warschau ab.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Deutsch Eylau,** 8. Februar. Der Gutsinspektor Benson aus Eberswalde bei Uderwangen wurde bei seinem Revisionsgang frühmorgens auf dem dortigen Gutshof von den Melkern Gebrüder Laube ohne Grund überfallen. Otto Laube riß den Benson zu Boden und würgte ihn am Halse, während sein Bruder Konrad Laube mit dem dicken Hakenstock des Inspektors auf dessen Kopf dermaßen einhieb, daß der Stock in Stücke ging. Blutüberströmt lief Benson in den Pferdestall, verfolgt vom Melker O. Laube, welcher ihn dort noch mit einer Stalllaterne über den Kopf schlug und weiter verletzte. Der Schwerverletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung und liegt schwer krank darnieder. Der ledige Haupttäter, Konrad Laube, wurde festgenommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gegen die polnischen Zollmauern.

In der „Rigaschen Rundschau" finden wir folgende Stellungnahme des lettischen Verbandes der Industriellen und Handwerker, aus der hervorgeht, wie unzufrieden man auch in den baltischen Staaten mit der Wirtschaftspolitik Polens ist:

„Der Verband der Industriellen und Handwerker nimmt gegen die Importeinschränkungen Polens Stellung und tritt für den Ausbau der gegenseitigen Handelsbeziehungen ein. Der jetzige Zustand ist unhaltbar und läuft den Interessen der lettländischen Industrie und des Handels zuwider. Durch die polnischen Einfuhrkontingente ist der lettländische Export nach Polen auf ein Minimum reduziert worden, hingegen ist die Einfuhr polnischer Waren nach Lettland unbegrenzt. Der Einwand, daß Lettland durch den polnischen Transit voll entschädigt werde, ist nicht stichhaltig, da die Transittarife so niedrig bemessen sind, daß unsere Eisenbahnen keinen nennenswerten Ertrag aus diesem Geschäft ziehen. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages sind schon vor zwei Jahren eingeleitet worden, jedoch haben sie bisher zu keinen positiven Resultaten geführt. Da aber Polen am hiesigen Markt stark interessiert ist, wäre es doch an der Zeit, daß sich die Regierung mit der Frage der Regelung der Handelsbeziehungen zu Polen befaßte, sei es in Form des Handelsvertrages, oder, wenn das nicht möglich sein sollte, durch gewisse Gegenmaßnahmen zum Schutz der berechtigten Ansprüche unserer Wirtschaft."

Verlust des skandinavischen Absatzmarktes für polnische Kohle.

Der Korrespondent der „A. W." aus Stockholm meldet, daß die englischen Kohlenlieferanten in letzter Zeit fast alle Verträge auf Kohlenlieferung für die Eisenbahnen und die Industrie in Schweden übernommen haben. Die englischen Offerten waren um 4 Schilling je Tonne billiger, als die niedrigsten Offerten polnischer oberschlesischer Kohlengruben. Die Unmöglichkeit der Konkurrenz der polnischen Kohlenindustrie mit England auf dem skandinavischen Markt ist in der Hauptsache auf die weite Entfernung der polnischen Gruben von den Häfen zurückzuführen, wodurch erhebliche Transportschwierigkeiten hervorgerufen und Kalkulation wie Konkurrenz erschwert werden.

Diskontermäßigung in Österreich. Der Verwaltungsrat der österreichischen Nationalbank beschloß in seiner letzten Sitzung, die Bankrate mit Wirksamkeit vom 5. Februar um ein halbes Prozent auf 6 Prozent zu ermäßigen.

Die Januar-Handelsbilanz aktiv mit nur 10 Millionen. Warschau, 8. Februar. (Eig. Drahtb.) Handelsminister Kwiatkowski teilte der Lodzer Kaufmannschaft dieser Tage mit, daß die polnische Handelsbilanz für den Monat Januar ein Aktivsaldo von 10 Millionen Goldzloty aufweise. Er glaubt nicht an ein neues Schwanken der polnischen Valuta. Er gab die Versicherung, daß in den nächsten Monaten es zu keinerlei Erschütterungen des Zloty kommen werde. Die unbedeutende Erhöhung des Zlotykurses bringt der Minister mit der allgemeinen Besserung der Finanzen des polnischen Staates in Verbindung.

Kredite für mechanische Bäckereien. Das Finanzministerium hat die Landeswirtschaftsbank beauftragt, von dem Wirtschaftsfonds langfristige Kredite in Höhe von 1 1/2 Millionen für den Bau von mechanischen Bäckereien in Warschau von der Gesamtsumme von 2 1/2 Millionen zur Verfügung zu stellen. In bezug auf die Verwendung des übrigen Kredits in Höhe von einer Million wird das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Innenministerium demnächst eine Entscheidung treffen.

Die polnische Automobilindustrie steckt trotz der vielen Gründungsprojekte, die in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten betrieben wurden, aber fast immer an finanziellen, wie auch technischen Schwierigkeiten scheiterten, immer noch in den ersten Anfängen. Die mit französischem und italienischem Kapital und Unterstützung der Warschauer Regierung zwischen Ursus und Blochy bei Warschau errichtete Lastautofabrik „Ursus", deren Bau Anfang 1925 begonnen wurde, ist nun vor einigen Tagen endlich in Betrieb gesetzt worden. Ihre Jahresproduktion soll 500 Wagen betragen. Das Kriegsministerium hat einen Auftrag von zunächst 300 Lastautos erteilt. Angeblich soll man in der Lage sein, auf den Import von Motoren und Einzelteilen der Konstruktion zu verzichten und alles aus heimischem Material selber zu bauen.

Erweiterung der Zuckerfabrik Samter. In der letzten Generalversammlung der Zuckerfabrik Samter wurde ein bedeutender Erweiterungsbau der Fabrik mit einem Kostenaufwande von 1 1/2 Millionen Zloty beschlossen. Es soll mit der Zuckerfabrik eine Raffinerie verbunden werden, ähnlich wie sie in Opalenitza besteht. Mit dem Erweiterungsbau soll im Frühjahr begonnen werden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika als Geldgeber. Nach einer Zusammenstellung der Neuyorker Bankwelt wurden im Jahre 1926 insgesamt rund 1200 Millionen Dollar als Privatkapital ins Ausland verborgt. Verhältnismäßig am größten waren die Geldverleihungen nach Deutschland. Dieses erhielt Anleihen in der Höhe von rund 280 Millionen Dollar. An zweiter Stelle stand Latein-Amerika. Dorthin wurden 262 Millionen Dollar verborgt. Kanada mit 229 Millionen Dollar kam an die dritte Stelle. Das gesamte Europa, außer Deutschland, borgte sich im vergangenen Jahre von den Vereinigten Staaten 188 Millionen Dollar, und schließlich wurden noch mehr als 44 Millionen Dollar in die Länder des fernen Ostens ausgeliehen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Februar auf 5,9484 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 8. Februar. Danzig: Ueberweisung 58,10 bis 58,25, bar 58,10—58,25, Zürich: Ueberweisung 58,50, Neuyork: Ueberweisung 11,50, Prag: Ueberweisung 376, Riga: Ueberweisung 64,00, London: Ueberweisung 43,50, Budapest: bar 63,40-64,90, Mailand: Ueberweisung 264, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 47,055—47,295, bar 46,985 bis 47,465, Bukarest: Ueberweisung 20,75, Czernowitz: Ueberweisung 21,00.

Warschauer Börse vom 8. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,80, 359,70 — 357,90, Kopenhagen —,—, London 43,50, 43,61 — 43,39, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,25, 35,34 — 35,16, Prag 26,57, 26,63 — 26,51, Riga —,—, Schweiz 172,50, 172,93 — 172,07, Stockholm —,—, Wien 126,45, 126,77 — 126,13, Italien 38,25, 38,34 — 38 16.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 8. Februar. (Eig. Drahtb.) Die steigende Tendenz auf dem Aktienmarkt hat seit Montag einer großen Unsicherheit Platz gemacht. Die Makler hinter den Kulissen, die eine große Anzahl von Aktien angekauft hatten, welche in den Privatbanken lombardiert wurden, haben durch die seit Freitag im Gange befindliche Realisierung der Gewinne große Verluste erlitten, weil sowohl die Banken, als auch die privaten Wucherer die von ihnen erteilten Anleihen nicht mehr prolongieren wollen. Die lombardierten Anleihen kehren darum auf die Börse zurück und haben hier vielfach Verwirrung hervorgerufen. Das Angebot ist bedeutend größer, als die Nachfrage. Verschiedentlich wird jedoch versucht, den Kurs gewisser Papiere zu halten, doch hat das nicht vermocht, die Tendenz allgemein zu festigen. Nur wenige Werte wiesen auch heute eine feste Tendenz auf. Bank Polski fiel infolge starken Angebots von 107,50 auf 107, als aber dem Angebot eine starke Nachfrage entgegengestellt wurde, stiegen sie wieder auf 108,50. Von den staatlichen Anleihen waren die 6proz. Dollaranleihe und die 10proz. Eisenbahnanleihe fester. Auch Pfandbriefe, die zunächst eine ausgesprochen schwache Tendenz aufwiesen, konnten sich im weiteren Verlaufe der Börse wesentlich erholen. — Auf dem Valuta- und Devisenmarkt sind die Kursveränderungen ganz minimal, obwohl die Nachfrage nach ausländischen Valuten bedeutend zugenommen hat.. Der gesamte Bedarf stellte sich auf 400 000 Dollar und wurde ausschließlich durch die Bank Polski gedeckt, da die Privatbanken Verkäufe nicht vornehmen. Im privaten Geldverkehr hält sich der Dollar auf einem Stand von 8,93 1/2. Die Nachfrage nach Goldrubeln hat zugenommen. Der Goldrubel wird mit 4,72 abgegeben, der Umsatz mit Goldmünzen hat sich vergrößert.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 7. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.746	1.75	1.748	1 752
—	Kanada . . 1 Dollar	—	—	4.207	4 217
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.056	2.06	2.055	2.059
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.145	2.155	2.142	2.152
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20 438	20 49	20.435	20.487
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2145	4.2245	4.2145	4 2245
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.50	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	—	—	4.225	4.235
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168 49	168 91	168.47	168.89
10 %	Athen	5 54	5.56	5 54	5.56
6.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.605	58.745	58.61	58 75
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.11	81.31	81 30	81 50
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.598	10 638	10 597	10.637
7 %	Italien . . 100 Lira	17 965	18.005	17.995	17.995
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.397	7.417	7.406	7.426
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112 30	112.58	112.30	112.58
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.535	21 585	21.535	21.585
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108 36	108 64	108.71	108.99
5.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.56	16 60	16 565	16 605
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.475	12 515	12 475	12 515
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.03	81.23	81.035	81 235
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3 043	3.053
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.61	70.79	70 88	71 06
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.43	112.71	112.43	112 71
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.39	59.53	59.37	59.51
6 %	Budapest . . Pengö	73.67	73.85	73.67	73.85
10 %	Warschau . . 100 Zl.	—	—	47.03	47.27
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,19 Gd., —,— Br., Neuyork 5,1775—5,1900 Gd.. —,— Br., Berlin 122.973 Gd., 123,279 Br., Warschau 58,10 Gd., 58,25 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br.. Neuyork —,— Gd.. —,— Br., Berlin 122.993 Gd.. 123,304 Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 58,10 Gd., 58,25 Br.

Züricher Börse vom 8. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,50, Neuyork 5,20, London 25,21 7/8, Paris 20,43 1/2, Wien 73,30, Prag 15,40, Italien 22,14, Belgien 72,32 1/2, Budapest 90,90, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 207,90, Oslo 134,10, Kopenhagen 138,58 3/4, Stockholm 138 3/4, Spanien 87.20, Buenos Aires 2,15 1/2, Tokio —,—, Bukarest 2,94, Athen 6,75, Berlin 123,22 1/2, Belgrad 9,13 3/4, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zl., do. kl. Scheine 8,89 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,30 Zl., 100 franz. Franken 35,03 Zl., 100 Schweizer Franken 171,73 Zl., 100 deutsche Mark 211,18 Zl., Danziger Gulden 171,82 Zl., österr. Schilling 125,88 Zl., tschech. Krone 26,46 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 3 1/2- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 62,00. 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 76,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,70—7,80. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,75. 5proz. Poż. konwers. 0,54. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 5,50. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,10. Bank Ziemian (1000 M.) 2,25. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius (50 Zl.) 30,00. Dr. Roman May (1000 M.) 61,00—61,50. Młyny i Tart. Wągr. (1000 M.) 0,55. Tri (1000 M.) 22,00. Unja (12 Zl.) 10,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,65. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 8. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 49,00—51,00 Zloty, Roggen 38,50—40,50 Zloty, Futtergerste 32,00 Zloty, Braugerste 34,50—36,50 Zloty, Felderbsen 44—46 Zloty, Viktoriaerbsen 76 bis 86 Zloty, Hafer 29,00—30 00 Zloty, Fabrikkartoffeln 6,80 Zloty, Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 % — Zl., do. 65 % —,— Zloty, Roggenmehl 70 % — Zloty, Weizenkleie 28,00 Zl., Roggenkleie 28,00 Zloty. — Tendenz: ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 9. Februar. Preise für 100 Kg. Rotklee 400—450, Weißklee 320—360, Schwedenklee 460—550, Gelbklee 160—180, do. in Kappen 70—80, Inkarnatklee 90—100, Wundklee 220—240, Timothee 80—90, Raygras 100—125, Winterwicken 100—120, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 22—24, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 58—63, Senf 70—80, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 23—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Zloty.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 7. Februar. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.: Rotklee 400—450, Weißklee prima 360—400, Schwedenklee 500—560, Gelbklee 160—170, Gelbklee in Kappen 80—85, Inkarnatklee 100—110, Wundklee 230—250, Reygras hiesiger Produktion 100—120, Tymothe 80—90, Serradella 22—24, Sommerwicken reine 36—37, Winterwicken 90—100, Peluschken 33—34, Grünerbsen 55—56, Bohnen —,—, Pferdebohnen 35—40, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 40—48, Gelbsenf 70—80, Raps 75—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 23—24, Leinsaat 90—100, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 30 bis 32, Hirse 25—26.

Getreide und Mehl. Graudenz, 8. Februar. Der „Rolnik" notiert für 100 Kg. loko Verladestation: Roggen 39—41, Weizen 50—52, gewöhnliche Gerste 32—35, Braugerste 35—37, Hafer 30—32, Felderbsen 40—50, Viktoriaerbsen 80—90, Senf 80—90, Peluschken 33—36, Wicke 37—40. Tendenz ruhig. Die Rosanowskische Dampfmühle notiert für 100 Kg.: Kaisermehl 94, Weizenmehl „0000" 74, Roggenmehl 60proz. 60, Roggenmehl 65proz. 59, Roggenschrot 49, gemischtes Schrot 40, Gerstengrütze 55. Tendenz anhaltend.

Berliner Produktenbericht vom 8. Februar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 266—270, März 288, Mai 282, Juli 283—282,50. Roggen märk. 246—249, März 259—258,50, Mai 260,50, Juli 247,50—247,00. Gerste: Sommergerste 216—244, Futter- und Wintergerste 194 bis 207. Hafer märk. 190—200, März —,—, Mai 209,50, Juli —,—. Mais loko Berlin 188—190. Weizenmehl franko Berlin 35,25 bis 37,75. Roggenmehl franko Berlin 34,25—36,50. Weizenkleie franko Berlin 15,25 bis 15,50. Roggenkleie franko Berlin 15,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 50,00—66,00, kleine Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—25, Peluschken 21 bis 22, Ackerbohnen — bis —. Wicken 24 bis 24,50. Lupinen blau 15,00—16,75, do. gelb 16,75—17,50. Serradella neu 26,50—29,50. Rapskuchen 16,00 bis 16,20. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,75—12,00. Soyaschrot 19,75—20,00. Kartoffelflocken 29,25—29,80. — Tendenz für Weizen matt, Roggen matt, Gerste matt, Hafer ruhig, Mais matt.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 8. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 699 Rinder, 2060 Schweine, 503 Kälber, 282 Schafe; zusammen 3544 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 142—146, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 124—128, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleisch., jüngere 128—136, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 110—118. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfl. ausgemäst. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 148—154, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 130—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 110—116, schlecht genährte Kühe u. Färsen 80—90, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: beste, gemästete Kälber 150—160, mittelm. gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 140—144, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 130, minderwertige Säuger 120.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 144, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130, mäßig genährte Hammel u. Schafe 106—110.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 200—204, vollfleischige v. 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 194—196, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 184—188, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 176—180, Sauen u. späte Kastrate 160—200. — Marktverlauf: Ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Februar in Krakau + 2,04 (2,04), Zawichost + 1,14 (1,15), Warschau + 1,68 (1,73), Plock + 1,24 (1,24), Thorn + 1,18 (1,19), Fordon + 1,29 (1,28), Culm + 1,06 (1,06), Graudenz + 1,48 (1,48), Kurzebrak + 1,78 (1,79), Montau + 0,80 (0,77), Piekel + 1,06 (1,05), Dirschau + 0,85 (0,86), Einlage + 2,30 (2,48), Schiewenhorst + 2,50 (2,68) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Ueber die ganze Welt verbreitet sind **Ly-Federn 695.**
Wenn Sie eine deutliche und eindrucksvolle Schrift haben wollen, dann schreiben Sie mit der 2487
Ly-Feder von Heintze & Blanckertz in Berlin.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Heyke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 30.

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände. 2075
M. Piechowiak, Długa 8. Tel. 1651.

Damenkleider, eleg., saub. v. 8 zł fertigt an Michejeff, Pomorska 42, I l. 1546

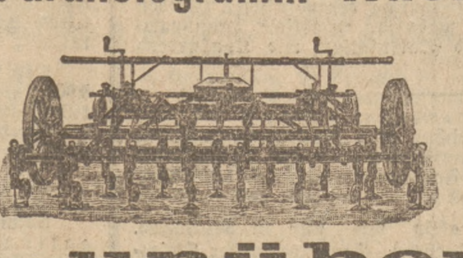
Große Versteigerung.

Am Sonnabend, den 12. Februar 1927, vorm. 10 Uhr, wird ul. Gdańska 131/32 beim Spediteur Herrn **Wodtke** eine **4-Zimmer-Einrichtung nebst Küche** verkauft:

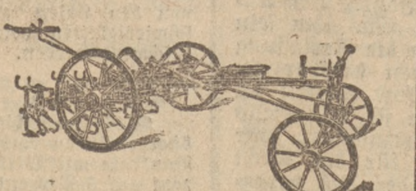
1. **Ein Salon:** Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle und 2 Spiegel, 2612
2. **Ein Speisezimmer** (Nußbaum): 1 Büfett nebst Anrichte, 1 Ausziehtisch für 16 Personen, 12 Lederstühle,
3. **Ein Schlafzimmer** (Nußbm.): 2 Schränke mit Spiegel, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 2 Nachttische. Einzelne Gegenstände, 1 komplette Küche, viele Küchengeräte, Glas, Porzellan, Töpfe, 2 Eisschränke, 1 Backofen, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Teppich, Läufer, Schränke, Bettgestelle (eiserne), Tische, Stühle, 1 Paar Kutschgeschirre u. viele and. Gegenstände.

Michał Piechowiak,
öffentlich vereidigter Versteigerer und Taxator,
Długa 8. Magazyn Mebli. Tel. 1651.

Dehne's Original-Parallelogramm-Hackmaschine „Siegerin“



D. R. P. 439689
D. R. G. M. 925649
D. R. G. M. 956493



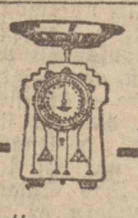
unübertroffen!

hinsichtlich Konstruktion und Ausführung.

Einfache und schnelle Schnittwinkeleinstellung! -:- Belastung und Entlastung des Hackrahmens ohne schwere Rollgewichte! -:- -:- -:- Einfache Messerverstellung! Parallelogramme mit regelbarer Federbelastung! -:- Prospekte kostenlos!

Josef Szymczak, Maszyny i Narzędzia Rolnicze
Bydgoszcz, Dworcowa 84/85. Tel. 1122. 2601

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3



Tellerwaagen und geeichte Tafelwaagen empfiehlt
F. Kreski Gdańska 7.

Drang. Schalen gesucht **Ks. Korupki 98.** 1634

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa

Gewasch., sandfreien
Kies
i. Korngr. 2- 3 mm
" " 3-12 "
" " 12-30 "
" " 30-50 "
sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.
A. Medzeg, Dampfziegelwerke.
Fordon - Weichsel. Tel. 5. 2078

„Juno-Speiseöl“

das anerkannt beste Speiseöl.

VORSICHT
beim Einkauf von Speiseöl.

Unsere Fabrikate sind anerkannt erstklassig, garantiert rein. Es werden in letzter Zeit stark fettsäurehaltige Öle, insbesondere Soyaöl, angeboten, die gesundheitsschädlich sind, und bei häufigem Genuß zu Erkrankungen der inneren Organe führen. 2335

TIEGENHOFER ÖLMÜHLE
G. m. b. H.
TIEGENHOF.

Echtes Linoleum

Teppiche, Läufer, Vorlagen, Fußboden- und Tischbelag
in sämtlichen Stärken, glatt und gemustert.
Uebernehme die Ausführung von Verlegungsarbeiten durch spec. Fachleute.
Auf Wunsch Kostenanschläge etc. 2600

Fabrikslager:
A. O. Jende, Bydgoszcz, Gdańska 165, Telefon 14-49.

Saison-Ausverkauf

Wir wollen unser Lager um jeden Preis räumen, daher verkaufen

fast umsonst

Damenstrümpfe „Flor“	früh.	1.95	jetzt	—.95
Damenmützen „Wolle“	"	3.50	"	—.95
Kinderstrümpfe, Gr. 1-8	"	1.75	"	—.95
Damenstrümpfe „Seide“	"	2.95	"	1.95
Kinderstrümpfe „Wolle“	"	3.50	"	1.95
Kinderschuhe „Baby“	"	3.75	"	1.95
Kinderhüte „Samt“	"	5.50	"	2.95
Kindersweater „Wolle“	"	6.50	"	2.95
Kinderschuhe „Ledersohle“	"	7.50	"	2.95
Damenhüte „Samt“	"	7.50	"	3.95
Damenhemden „Stickerei“	"	5.75	"	3.95
K.-Lederschuhe, Gr. 20-24	"	6.50	"	3.95
Kinderschuhe, Gr. 25-35	"	9.50	"	3.95
Knab.-Anzüge, gestrickt,	"	9.75	"	5.95
Kind.-Strickjacken, Gr. 50,	"	12.50	"	6.95
Damenröcke „Cheviot“	"	12 50	"	7.95
Damenhüte „Modelle“	"	16.50	"	7.95

besonders preiswert 2105

Damenschuhe „Lackkappe“	früh.	18.50	jetzt	9.75
Kb.-Lederstiefel, Gr. 31-36	"	18.50	"	9.75
D.-Spangenschuhe „Boxc.“	"	22.50	"	13.50
D.-Lackschuhe „Led.-Abs.“	"	32.50	"	19.50
H.-Lederstiefel, genäht,	"	28.50	"	19.50
Damenkleider „Popelin“	"	28.50	"	19.50
D.-Ballschuhe „Goldfarb.“	"	48.50	"	28.50
H.-Lackschuhe genäht,	"	38.50	"	28.50
Damenmäntel „Tuch“	"	48.50	"	28.50
Damenmäntel „Samsch“	"	78.50	"	48 50
Damenjacken „Krimmer“	"	98.00	"	58.00
Damenmäntel „Pelzbesatz“	"	98.00	"	58.00
Damenmäntel „Rips“	"	128.00	"	78.00
D.-Mäntel „Seidenplüsch“	"	198.00	"	118.00

Mercedes, Mostowa 2.

Einsegnungsanzüge, Arbeitshosen verkauft billig 2437
Jan Wilczewski, Bydg., Św. Trójcy 22a.

Gas- und Kohlenbadeöfen aller Systeme werden sachgemäß repariert.
Naumann, ulica Piotra Skargi 9.
(Bestellungen erbeten durch Postkarte). 968

Auf Winter-Paletot- u. Mantelstoffe

für Damen und Herren
gebe bis zum 20. Februar 2555
20 Procent Rabatt!
Wer Bedarf hat, benutze diesen großen Vorteil!
A. Kutschke, Tuchhandlung
ul. Gdańska 4 gegr. 1895.

Original Mahndorfer frühe, gelbe Viktoriaerbse
„ Heil's Frankengerste
I. Absaat Svalöf's Goldgerste
I. „ Heine's Hannagerste
I. „ Rimpau's roter Schlanstedter Sommerweizen
II. „ „ Japhet-Sommerweiz.
I. „ Hildebrandt's Grannen-Sommerweizen,

anerkannt von der Izba-Rolnicza, Poznań, hat sortenrein zur Saat aufs beste hergerichtet, abzugeben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten

Dominium Lipie,
Bahn und Post Gniewkowo. 1584

Männer-Gesangverein „Liedertafel“

veranstaltet am Sonnabend, den 12. Februar 1927 in den festlich geschmückten Räumen des Civil-Kasinos ein **Kostümfest,** betitelt:

„Strand-Fest auf Heubude“
Tanz- und Weindiele, Solotänze, Jazzband
Erstklassige Kurkapelle.

Einlaßkarten sind gegen Vorzeigung der Einladung zu haben bei Herrn **Wiśniewski,** Mostowa 7, Herrn **Haynn,** Gdanska Nr. 162 und an der Abendkasse. 2626

Oeffentl. Verkauf.
In einer Streitsache verkaufe ich an Meistbietenden auf fremde Rechnung am 12. Febr. d. J. um 15 Uhr im Lokale der Resursa Kupiecka in Bydgoszcz
200 Ztr. Erbsen
laut Probe franko Golub
W. Junk 2602
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysł.-Handlowej w Bydgoszczy.

Sonnenbl.-Mehl 2546
40—42 %
Leinkuchen
Rapskuchen
und
Fischmehl
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz-Bielawki
Tel. 100.

Ia Dach- u. Klebepappe
präp. Oberschles. Steinkohlenteer
Klebemasse
Pappnägel
Dachschiefer
Rohrgewebe
Gips usw.
empfiehlt
J. Pietschmann
Bydgoszcz
Inh E. Pietschmann
Dachpappenfabrik
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka 7/11 1998
Lager bei Gonczerzewicz, Zbożowy rynek 4
Tel. Nr. 82. Gegr. 1845.



General-Vertretung:
Browar Kunstersztyn T.-A.
Filja Bydgoszcz 2303
Pomorska 35 Tel. 115

Freitag, den 11. Februar 1927
abends 8 Uhr 2490
in der Deutschen Bühne:
Tanzgastspiel
Yvonne Georgi
in ihren neuesten Tanzschöpfungen.
Am Flügel: Erwin Grosse.
Blüthner-Konzertflügel der Fa. Sommerfeld.
Karten f. Mitgl. 6.—, 5.—, 3.50, 2.50, 2.— zł, für Nichtmitgl. 6.50, 5.50, 4.—, 3.—, 2.— zł i. d. Buchh. E. Hecht Nf., Gdanska 19.

Heute, Mittwoch, den 9. d. Mts.:
Wurstessen
eigenes Fabrikat 1604
Täglich Flaki, Eisbein m. Sauerkraut
Ed. Beidatsch, Gdańska 28.

Morgen, Donnerstag:
Anstich von ff. Bockbier
als Spezialität: **Bockwurst**
mit Sauerkraut und Kartoffelsalat. 1648
Probierna Kantorowicz.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 13. Febr. 27
nachm. **3** Uhr
Fremden- und Volks-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen:
Der Freischütz
Romantische Oper in 3 Akten (5 Bildern) von Carl Maria von Weber.
Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 2 Uhr an der Theaterkasse.
2552 **Die Leitung.**

P. Brunk
Töpfermeister, 1603
Wilczak (Prinzenthal), Nakielska 11, 1 Tr. empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf.

Morgen, Donnerstag
frische Blut-, Leber- und Grützwurst nebst Suppe
Eduard Reeck, 1762
ulica Sniadeckich 17.

Rotbuchen- u. Eichenbretter
gibt billigst ab
Dom Spedycyjny „Rawa“
właśc. **Władysław Szmańda**
Bydgoszcz 1637 Sniadeckich 19.

Höchstpreise zahle f. Felle u. Roßhaare, Gerberei und Färberei, Aufarbeitung v. Pelzsachen, ständiges Lager von Pelzfellen. 1461
Malborska 13, Wilczak.

Schloß-Därme
Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt
Schulz, Dworcowa 18d
Tel. 282. 14555

Zu dem am 19. d. Mts. in
Dąbrowy - Wielkie
stattfindenden
Maskenball
ladet freundlichst ein
1629 **Der Wirt.**

Puder-Zucker
feinste Mahlung, täglich frisch, offeriert in Leinen-Säcken zu 25 kg 1999
Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28, Tel. 1670.

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa

Długa 19 „Źródło“ 19 Długa